



... wir bewegen Jugendarbeit ...

Jahresbericht der Geschäftsführung

Geschäftsjahr 2016

Forum evangelische Jugendarbeit
Duisburg e.V.
Reinerstraße 2
47166 Duisburg

info@jugendforum-duisburg.de

www.jugendforum-duisburg.de

Inhaltsverzeichnis

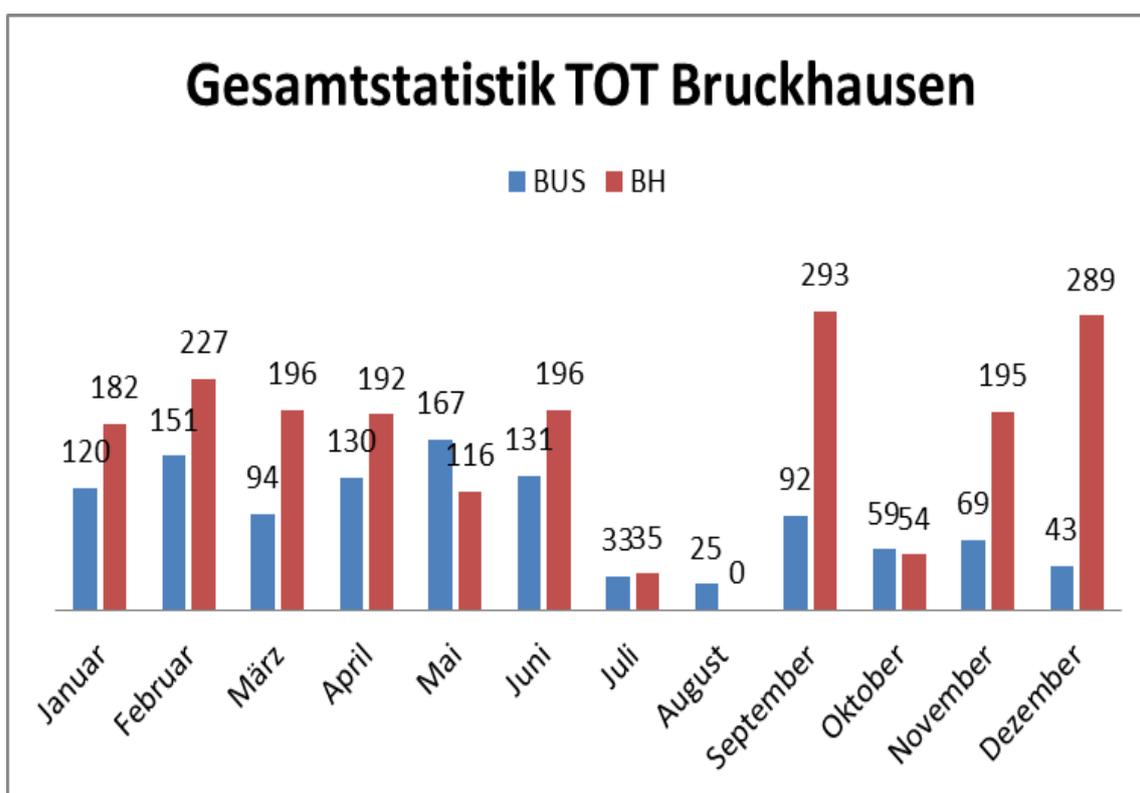
Zusammenfassende Darstellung der Vereinstätigkeiten 2-10

Anlagen / Sachberichte

 TOT Bruckhausen	10 - 26
 Medienprojekt im Rahmen der TOT	27 - 29
 Gesundheitsförderung im Rahmen der OT	30 - 33
 Zwischenbericht Nachbarschaftscafé im Rahmen der TOT	34 - 37
 Mobiler Kindergarten – U7 Betreuung mit Flüchtlingsbezug	38 - 45
 Spielmobile Arbeit	46 - 50
 Jugendmobiles Angebot mit Flüchtlingsbezug	51 - 57
 Sprachförderung GGS Im Dichterviertel	58 - 64

Zusammenfassende Darstellung aller Vereinstätigkeiten

- Fortführung der Arbeit in den Stadtteilen **Bruckhausen und Laar**, finanziert über den **Kinder- und Jugend-Förderplan** im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Ruhrort Beeck und erreichten über das Jahr 3089 Jugendliche an den beiden Standorten.



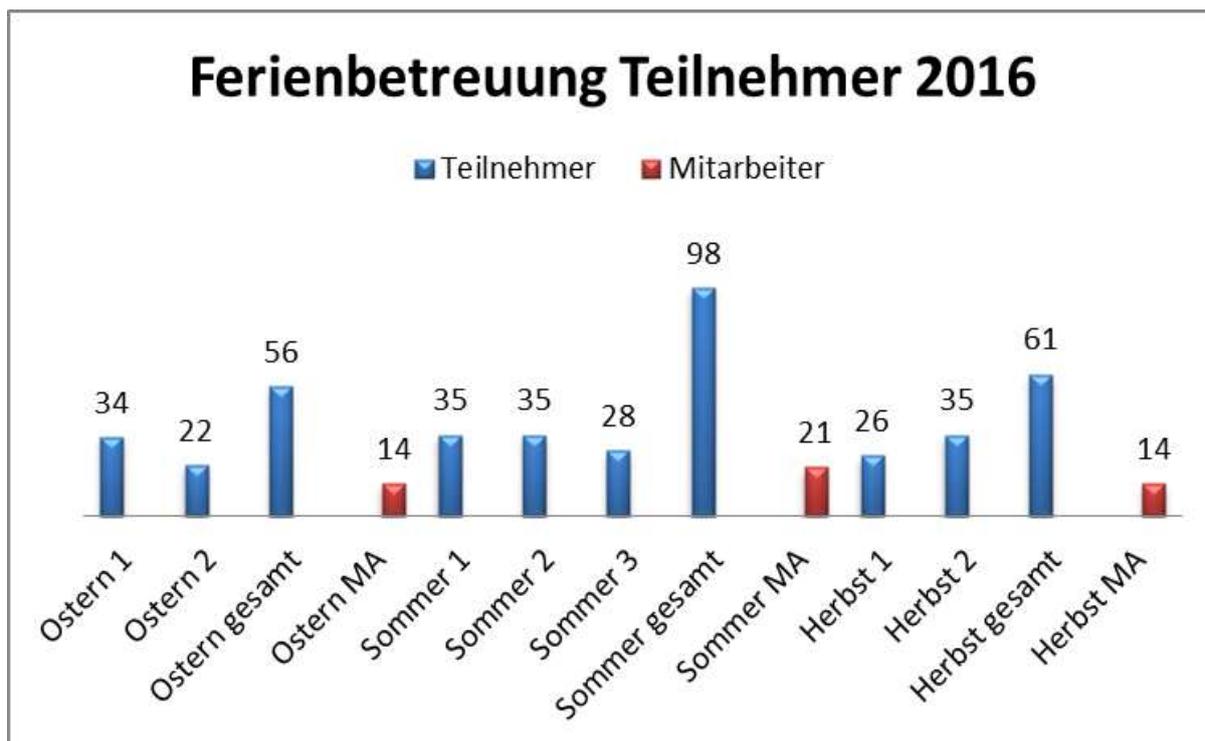
- **Ausweitung der Angebote** in der mobilen Arbeit mit Flüchtlingsbezug:

- ✚ Mobiler Kindergarten – U7 Betreuung in Flüchtlingsunterkünften (Projektmittel aus dem FlüKids-Programm als Auftrag der Trägergemeinschaft der Spielmobile Duisburg), zunächst Usedomstraße / Neumühl 1 Vormittag / Woche, im weiteren Verlauf Anne-Frank-Schule / Röttgersbach 2 Vormittage / Woche, nach Leerzug der Notunterkunft in Neumühl Wechsel in die Dammstraße / Homberg.
- ✚ Mobile Jugendarbeit vor bzw. stationär in Flüchtlingsunterkünften (Teilfinanzierung – 1/3 – aus Projektmitteln des Landeskirchenamtes), zunächst Paul-Rückert-Straße / Neuenkamp 1 Nachmittag / Woche (bis zu den Herbstferien) und Holtener Straße / Obermarxloh 1 Nachmittag / Woche mit LKW oder Bus, nach den Herbstferien Anne-Frank-Schule / Röttgersbach 1 Nachmittag / Woche in der Einrichtung.

➤ **Ferien- und Freizeitangebote:**

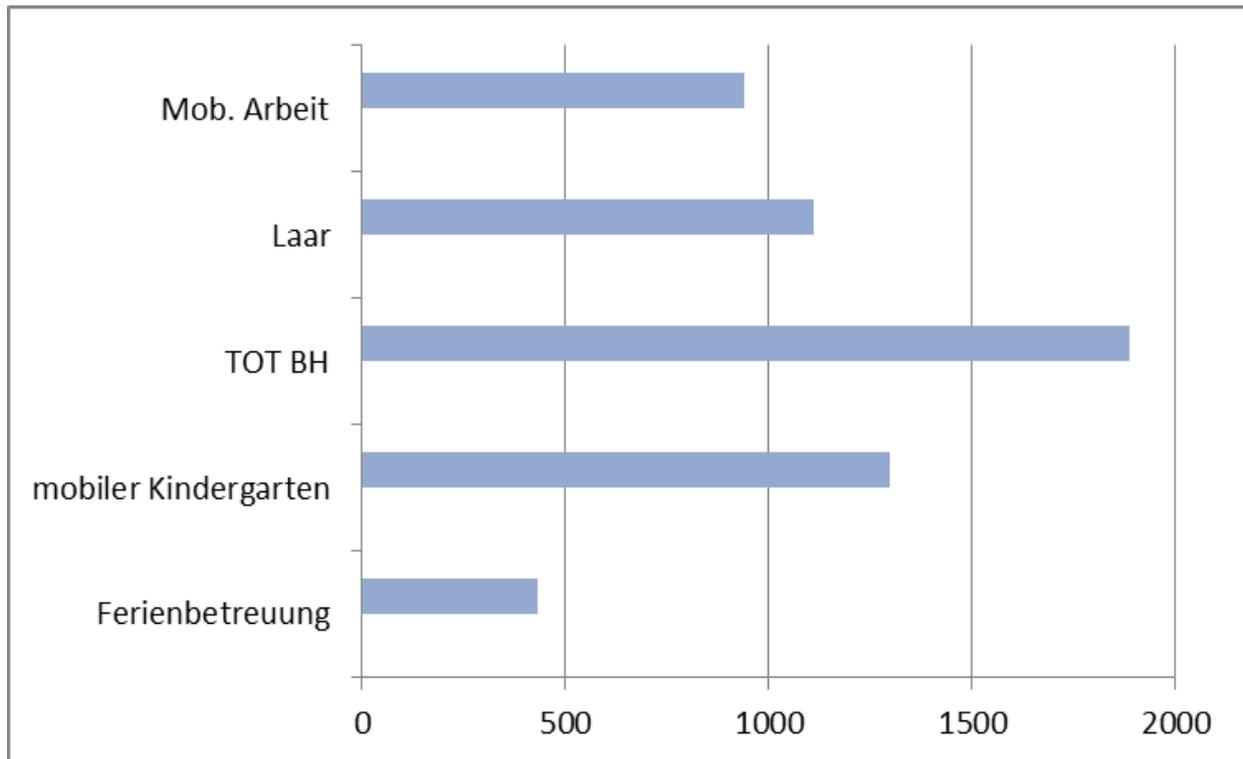
- ✚ Sprachförderung GGS Im Dichterviertel
- ✚ Ferienbetreuung, Frühjahr, Sommer und Herbst in Kooperation mit dem Amt für Schulische Bildung am Standort Röttgersbach

Hier wurden insgesamt 215 Kinder (und deren Eltern) aus dem Duisburger Norden erreicht.



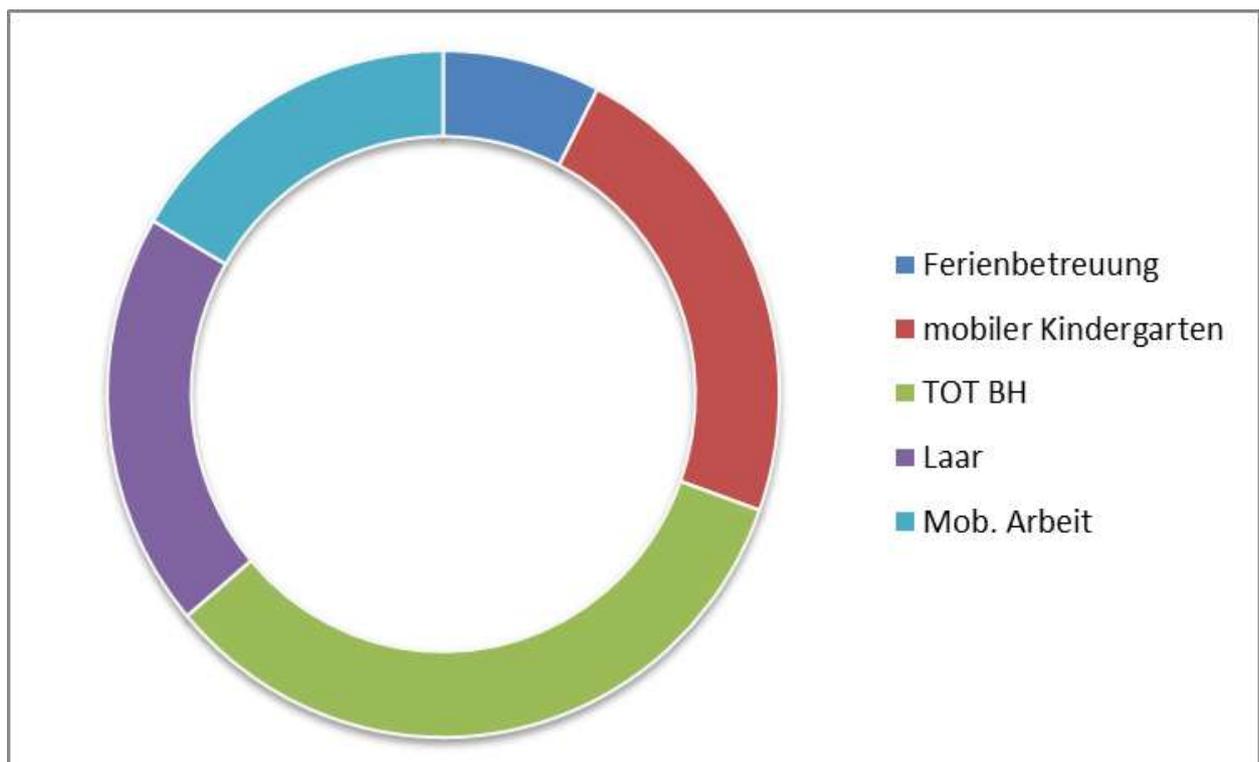
➤ **Mobile und gruppenpädagogische Arbeit:**

- ✚ Mobile Kindergärten 3 x wöchentlich (Standorte siehe oben)
- ✚ Stadtteilarbeit Laar Buseinsatz 2 x wöchentlich á 6 Stunden, Durchführung eines medienpädagogischen Projekts
- ✚ Laar / Apostelstraße LKW spielmobile (Jugend)Arbeit 2.+3. Quartal
- ✚ Neuenkamp / Paul-Rückertstr. LKW spielmobile (Jugend)Arbeit 2.+3. Quartal
- ✚ Anne Frank Schule mobiles Angebot im Rahmen der Flüchtlingshilfe
- ✚ Holtener Straße mobiles Angebot im Rahmen der Flüchtlingshilfe
- ✚ Gruppenangebote Bruckhausen im Rahmen von TOT, Durchführung eines gesundheitsfördernden Projekts
- ✚ Je 2 Computer AG's 4 x wöchentlich in Kooperation mit dem Offenen Ganztage der Schule am Röttgersbach



Mit unseren Angeboten erreichten wir im Berichtszeitraum fast 6.000 (5696) Kinder und Jugendliche

Aus der Abbildung oben wird deutlich, dass wir den Großteil der Teilnehmer durch die teiloffene Tür in Bruckhausen erreichen, der mobile Kindergarten ebenfalls großen Zuspruch findet.



➤ **Projekte, Besondere Aktionen und Veranstaltungen:**

- ✚ Div. Kinder – und Nachbarschaftsfeste im Aktionsradius (u.a. Neuenkamp, Baerl, Obermeiderich, Obermarxloh, Marxloh, Bruckhausen)
- ✚ Weltkindertag Innenhafen (eigenständiges Angebot mit Bus)
- ✚ „Tag der Spielmobile“ der Trägergemeinschaft, 2-tägig, im Rahmen der Drachenbootregatta im Innenhafen
- ✚ Pfingstgottesdienst im LPN

➤ **Netzwerkarbeit:**

- ✚ Enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Duisburg und
- ✚ Dem Verein für Kinder- und Jugendhilfe.
- ✚ Mitglied der Trägergemeinschaft Spielmobile Arbeit Duisburg (Falken, EG DU, JuFo und Verein für Kinder- und Jugendhilfe)
- ✚ Kooperationen mit dem Amt für schulische Bildung (Sprachförderung und Ferienbetreuung im offenen Ganztag)
- ✚ Kooperationsvereinbarung Evangelische Bonhoeffer Gemeinde – Auftrag zur Begleitung der Jugendangebote in Marxloh
- ✚ Durch den Arbeitsschwerpunkt „Jugendarbeit mit Flüchtlingsbezug“ intensive Vernetzung mit dem Amt für Soziales (Fachbereichsleitung Flüchtlingsunterkünfte), dem DRK, der Diakonie, der AWO, den jeweiligen Hausleitungen sowie Initiativen und Unterstützern der Ehrenamtlichen in den jeweiligen Unterkünften.
- ✚ Evangelischer Jugendhilfeverbund / Kirchenkreis
- ✚ Evangelisches Bildungswerk
- ✚ Diakonie
- ✚ Deutsches Rotes Kreuz
- ✚ AWO
- ✚ ICJA – Freiwilligenaustausch weltweit
- ✚ Jugend im Aufbruch e.V.
- ✚ Jugendausschuss der Kirchengemeinde Ruhrort/Beeck
- ✚ AK – Jugend Bruckhausen

- + JugendAktionsBündnis Bruckhausen
- + FaiR / Ruhrort
- + Runde Tische Bruckhausen, Laar
- + Stadtteilbüro & Bezirksamt (Meiderich/Beeck)
- + EG Du Bruckhausen, Beeck, Marxloh
- + Trägergemeinschaft Spielmobile Arbeit
- + Amt für Schulische Bildung
- + Sportjugend
- + Delegierten-Konferenz der evangelischen Jugend
- + Kulturbunker Bruckhausen
- + Förderverein der OGaTa Schule am Röttgersbach

➤ **Fortbildungen**

- + Fortbildung Qualitätsmanagement und Dialogforen / Jugendamt
- + Teilnahme an Fachtagungen
- + Mitarbeiterschulung 2.-6. Januar 2016 in Kooperation mit der Bonhoeffer Gemeinde,
- + Team-Building mit Schwerpunkt Mitarbeiterzufriedenheit (Fragebögen und Mitarbeitendengespräche) und Professionalisierung der Teamgespräche (Reflexionsbögen), viertes Quartal durchlaufend mit Auswertung in der Mitarbeiterschulung im Januar 2017

➤ **Perspektiven – Ausblick**

+ **Betriebsübergang der gemeindlichen und der geförderten Jugendarbeit (OT) der Kirchengemeinde Ruhrort Beeck**

Im 2. Halbjahr nahmen die Kirchengemeinde und das Jugendforum die Verhandlungen auf. Von der anfänglichen Idee bis zum tatsächlichen Betriebsübergang gab es einige Hürden zu überwinden.

1. Die Überleitung soll für die Mitarbeitenden der Gemeinde sozialverträglich ablaufen. Die Mitarbeitenden der OT Ostacker erklären sich mit der Überleitung einverstanden, die Mitarbeiterin mit dem bisherigen Schwerpunkt Arbeit mit Kindern in der gemeind-

lichen Jugendarbeit wechselt nicht ins Forum und übernimmt in der Gemeinde andere Aufgaben.

2. Die Konzeptionen zur Jugendarbeit beider Beteiligten wurden angepasst und die Rahmenbedingungen festgeschrieben.

3. Gespräche mit dem Jugendamt mussten geführt werden, um die kommunal geförderte Jugendarbeit sicherzustellen.

4. Ein Beschluss des Jugendhilfeausschusses zur Übertragung der kommunalen Zuschüsse auf das Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V. muss herbeigeführt werden.

Zum 01. Januar 2017 werden die Personalstellen der OT Ostacker an das Jugendforum übergehen. Im Zuge der **Regionalisierung** ist zu erwarten, dass weitere Gemeinden folgen. Zurzeit werden Verhandlungen mit der evangelischen Kirchengemeinde Meiderich und dem Jugendzentrum „Auf dem Damm“ geführt.

✚ Das Jugendforum wird – vertreten durch die Geschäftsführerin – in der **Arbeitsgruppe zur Zukunft der Jugendarbeit** auf Kirchenkreisebene mitarbeiten.

✚ Das **Landeskirchenamt** fördert weiterhin die mobile Jugendarbeit mit Geflüchteten zu 1/3 der Gesamtkosten.

✚ Aus Mitteln des Feuerwehrtopfs der AGOT kann das Projekt „mobile Jugendarbeit mit Geflüchteten“ finanziell bezuschusst werden. Die Fördergelder gehen in eine Aufstockung der Stelle von Hannah Nober (+ 3 Stunden/Woche auf 15 Stunden)

✚ Die Projektmittel „**Mobiler Kindergarten**“ werden auch in 2017 zur Verfügung gestellt.

➤ **Personal**

✚ Martina Herrmann, Geschäftsführung, 10 Stunden

✚ Andrea Kürbis, päd. Fachkraft, 39 Stunden

✚ Benjamin Fürmann, weiterhin als studentische Unterstützungskraft, 15 Stunden

✚ Hannah Nober, studentische Unterstützungskraft, 12 Stunden

✚ FSJ'ler :

1. Halbjahr Joshua Mandlbürger

2. Halbjahr Isabella Aßkamp

✚ BFD ab September Crisbel Talavera aus Honduras – Austausch organisiert über den ICJA e.V., hierfür musste eine zusätzliche Stelle beim Bundesamt beantragt werden.

✚ Praktikantin Eva-Maria Görnt bis Juni (BK Dinslaken/ Jahrespraktikum)

- ✚ Auf Honorarbasis: Alexander Born (päd. Unterstützung), Peter Radtke (Technischer Mitarbeiter – Bus), weitere päd. Unterstützungskräfte im Rahmen der Ferienbetreuung

➤ **Team / Mitarbeiterkreise**

14-tägige Teamsitzungen
Mitarbeiterstammtisch n.V.

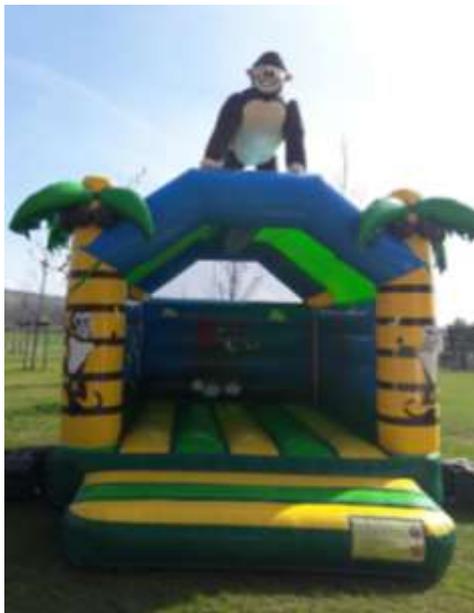
➤ **Fahrzeuge**

Sondernutzungen und Standgenehmigungen für beide Großfahrzeuge (Umweltzone, Nichtnachrüstbarkeits-Bescheinigungen)

Beide Fahrzeuge zeigen deutliche Altersspuren, für Ersatz muss rechtzeitig gesorgt werden

➤ **Großspielgeräte – Einsatz / Verleih**

- ✚ Menschenkicker und Gladiator - Beide intakt und weiter im Verleih
- ✚ Kleine Hüpfburg – Gemeinsam im Besitz mit Familienzentrum Ev. Bonhoeffer Gemeinde Marxloh – Obermarxloh – gestohlen, ersetzt im Dezember durch eine
- ✚ Große Hüpfburg, angeschafft aus Mitteln der Spielmobilien Arbeit



➤ **Bemerkenswert**

- ✚ Spenden der Lions Hamborn für den LKW seit vielen Jahren

- ✚ Regelmäßige Zuwendungen von Geldbeträgen/ Geldauflagen zu Gunsten gemeinnütziger Einrichtungen über die Staatsanwaltschaft Duisburg



Sachbericht zur TOT Bruckhausen 2016

Kontakt

*Jugendforum Duisburg
Reinerstraße 2
47166 Duisburg
info@jugendforum-duisburg.de
www.jugendforum-duisburg.de*

Martina Herrmann
Fax 807 12 02
Tel.: 807 12 04

➤ **Allgemeines:**

○ **Standorte der Maßnahmen**

Die Standorte der Maßnahmen liegen mit Schwerpunkt im Stadtteil Duisburg - Bruckhausen sowie in Duisburg - Laar. In Bruckhausen finden auf der Reinerstraße 2 die stationären Beratungs- und Gruppenangebote statt. Der Standort Laar wird weiterhin mit unserem als mobiles Jugendzentrum umgebauten ehemaligen DVG-Bus angefahren, der als Anlaufstelle und Räumlichkeit dient. In Laar steht der Bus nach wie vor an der Apostelstraße vor der evangelischen Kirche, montags und dienstags in der Zeit von 14 – 20 Uhr.

➤ **Das Busprojekt**

○ **Unsere Aktivitäten**

Der Jugendbus bietet den Kindern und Jugendlichen neben einem Raum mit Sitzgelegenheiten (innen und außen), unterschiedliche – in den letzten Sachberichten ausführlich beschriebene – Angebote.

Das offene Jugendangebot soll zunächst möglichst vielen jungen Menschen einen Treffpunkt bieten, der die Möglichkeit für eine zwanglose Begegnung und sinnvolle Freizeitgestaltung schafft.

Nach wie vor setzen wir bei der mobilen Arbeit auf einen sozialraumorientierten und adressatenbezogenen Ansatz.

Wir nutzen den „für uns gewonnenen Raum“ weiterhin für Sport-, Denk- und Geschicklichkeits- und Großgruppenspiele. Der Schwerpunkt liegt deutlich im kreativen und sportiven Bereich und wird flankiert von gruppenstärkenden Angeboten wie gemeinschaftliches Kochen und Essen sowie handwerklicher Gestaltung und Spielen für zwischendurch.



Nach wie vor leisten wir wertvolle Einzelfallhilfe und Beratungen, somit fungiert mobile Jugendarbeit als Schnittstelle zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Für Aktionstage ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen das Bespielen unserer beiden Großspielgeräte (Menschenkicker und Gladiator) – für alle jedes Mal eine große Attraktion.

Im Berichtszeitraum gelang es uns, Projekte in unsere „laufende Arbeit“ zu integrieren.



1. Beteiligungsprojekt in Zusammenarbeit mit der EG-Du, dem Stadtteilbüro, dem Runden Tisch Laar und dem Jugendamt – Neugestaltung des „Bolzplatzes“ – eine Umsetzung wird möglicherweise in 2018 zu realisieren sein. Die Jugendlichen wurden im Rahmen eines „Orts-termins“ mit allen Beteiligten befragt und konnten Wünsche, Ideen und Anregungen äußern, die in die Planungen einfließen sollen.

2. „Nachbarschaftscafé“ und „Tag des offenen Busses“, mit dem Ziel Begegnungen zu schaffen mit Anwohnern, Nachbarn und Jugendlichen, der Einsatz unserer Großspielgeräte und unseres Busses bildet das Rahmenprogramm. Darüber hinaus erfolgte über Flyer in Hausverteilung in der direkten Nachbarschaft und Plakaten eine Einladung an die Anwohner auszusprechen. Einbezogen in die Verteilung wurden auch Polizei und Ordnungsamt, mit denen wir im regen Kontakt und Austausch stehen.

Im Laufe der Jahre ist es immer wieder zu Beschwerden aus der Nachbarschaft gekommen, die sich durch Lärm und Müll gestört fühlen. Die Gelegenheit zum regelmäßigen Austausch, Hören und Ernstnehmen der Klagen, aber auch die Begegnung mit den Jugendlichen kann unserer Erfahrung nach schnell Abhilfe schaffen. Die Nachbarn bekommen die Chance, die Jugendlichen namentlich kennen zu lernen, was eine Ansprache außerhalb unserer Regelangebote erleichtern wird.

Die Durchführung des Projektes erfolgt während unserer regelmäßigen Standzeiten.

Einmal im Monat laden wir nun die Nachbarschaft zu Kaffee, Trinkschokolade und Keksen ein. Für die warmen Monate sind auch Grillveranstaltungen und der Einsatz von unseren



Großspielgeräten geplant, um durch eine höhere Attraktivität eine größere Beteiligung zu fördern.

In 2016 beschäftigten wir uns mit der detaillierten Planung, der Terminierung der Angebote und der Beschaffung von Materialien. Der etwas sperrige Projekttitel „Tag des offenen Busses“ wurde kurzerhand durch „Nachbarschaftscafé“ ersetzt. Im Januar 2017 startete die Bekanntmachung (wie oben beschrieben), das erste Angebot fand am 21. Februar statt.



3. Projekt zum Jugend-Medienschutz: Wir arbeiteten kontinuierlich 1 x wöchentlich mit einer Gruppe von Jugendlichen ab 14 Jahre im gesamten Projektzeitraum. Dieses „Mehr“ an Jugendlichen ließ sich in den Angeboten gut einbinden, weil die Umsetzung der Inhalte in erster Linie in Gesprächen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch geschah bzw. im weiteren Verlauf kreativ an der Ausgestaltung des Spieles gearbeitet wurde – je mehr Ideen, desto besser. Durch „nicht verschulte“ Angebotsformen und die große Beteiligung in lockerer Gesprächsrunde konnten wir uns mit vielen Jugendlichen austauschen und Einblick in das jeweilige Nutzerverhalten nehmen. Wir profitierten von den Erfahrungen (z.T. eben auch unangenehmen Erfahrungen) des Einzelnen, dadurch gelang ein lebensnaher Bezug, Beispiele aus dem Lebensalltag der Jugendlichen dienten dazu, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten bzw. auf besondere Gefahren hinzuweisen. Auch wenn das Projekt über 2016 hinaus nicht weiter gefördert wird, werden wir uns weiterhin mit dem Thema Medienschutz beschäftigen – nicht zuletzt, um das Spielmaterial fertig zu stellen, um dann – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – mit weiteren, jüngeren Jugendlichen, die das Angebot nutzen, zu diesem Thema zu arbeiten.

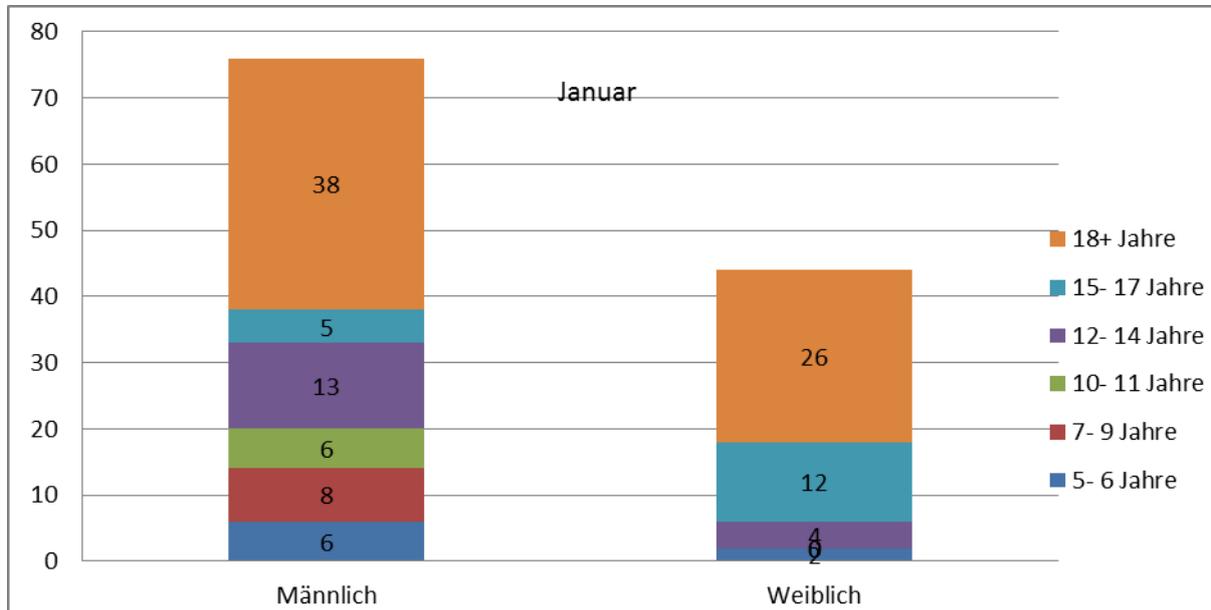
○ **Besucherzahlen, Altersstruktur**

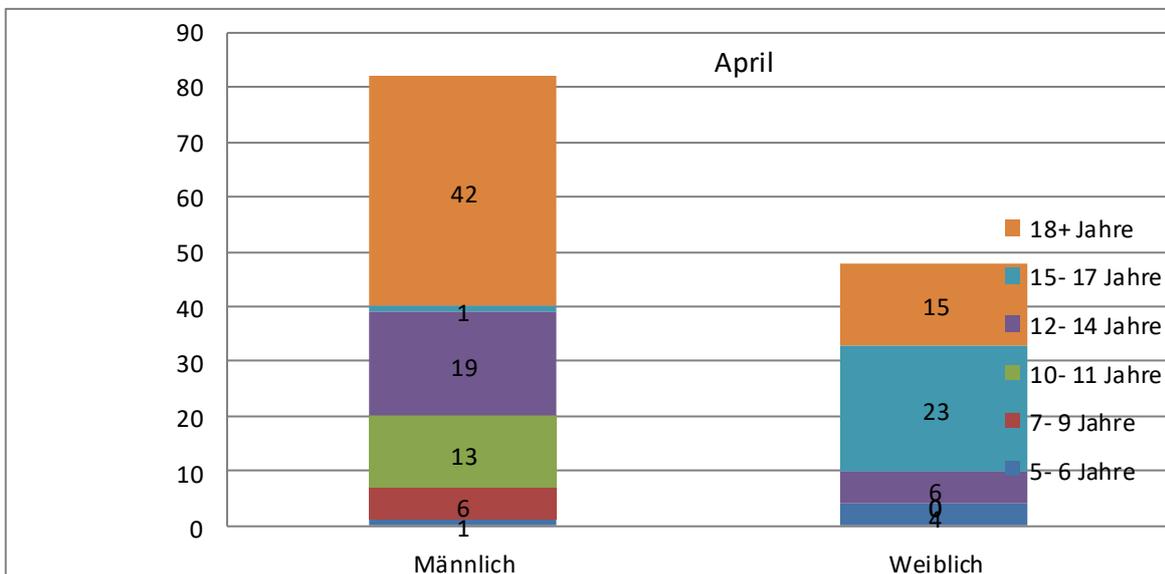
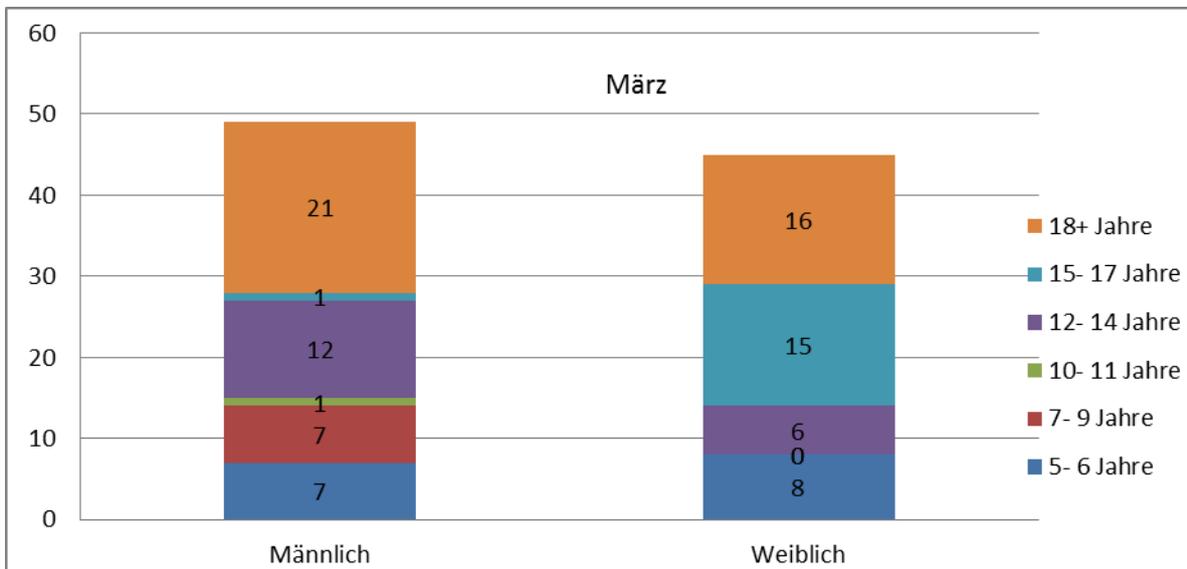
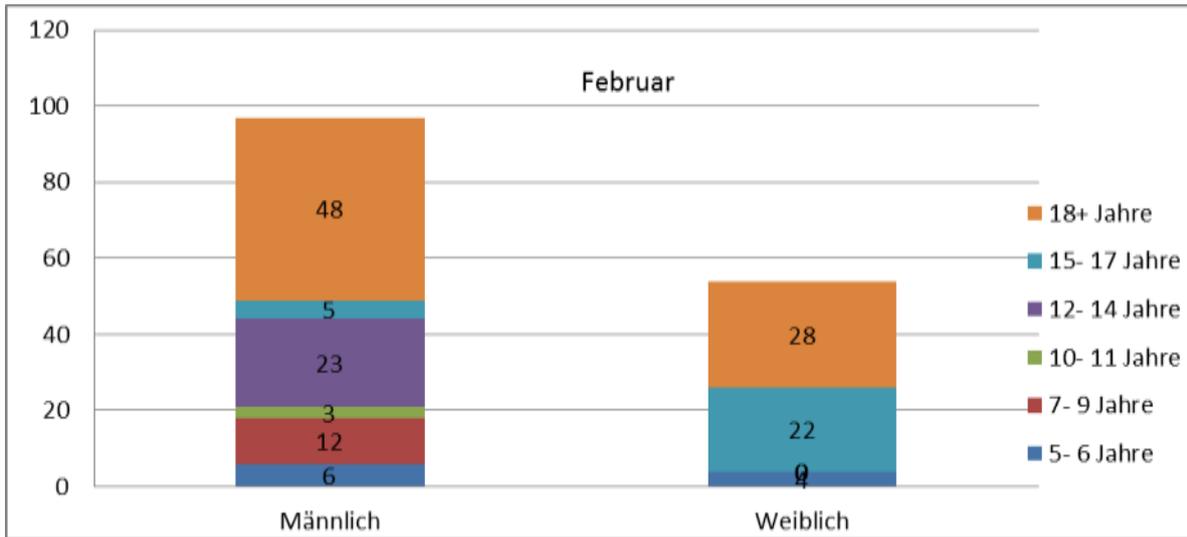
Der Busstandort ist zentral gelegen und hat sich über viele Jahre etabliert. Die Einsatzzeiten der zuständigen Jugendmitarbeiter sind montags und dienstags von 13.30 bis 20.30 Uhr.

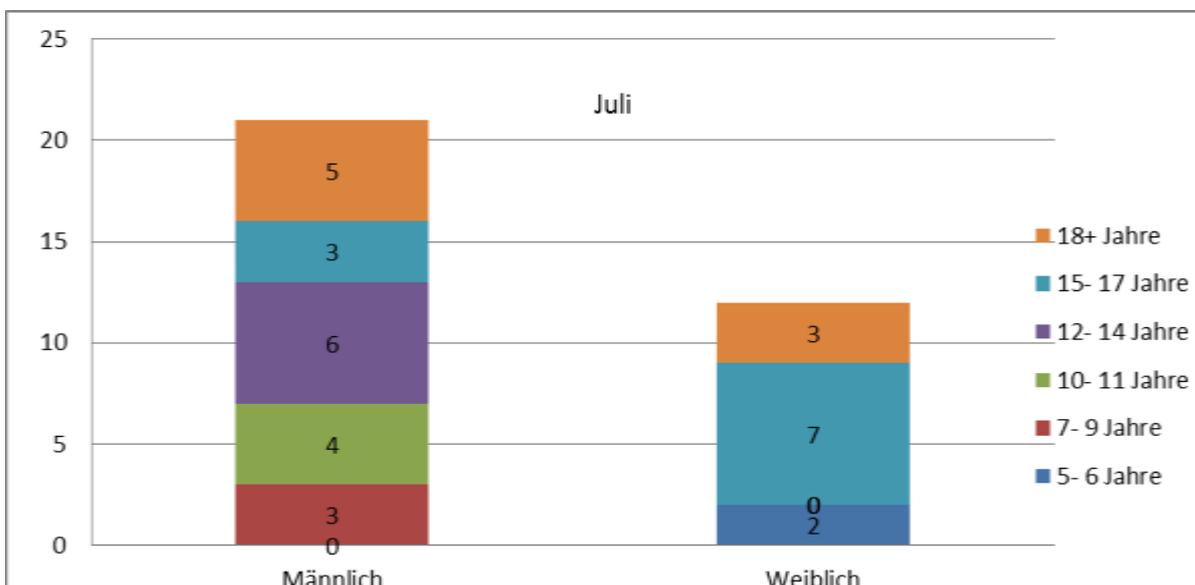
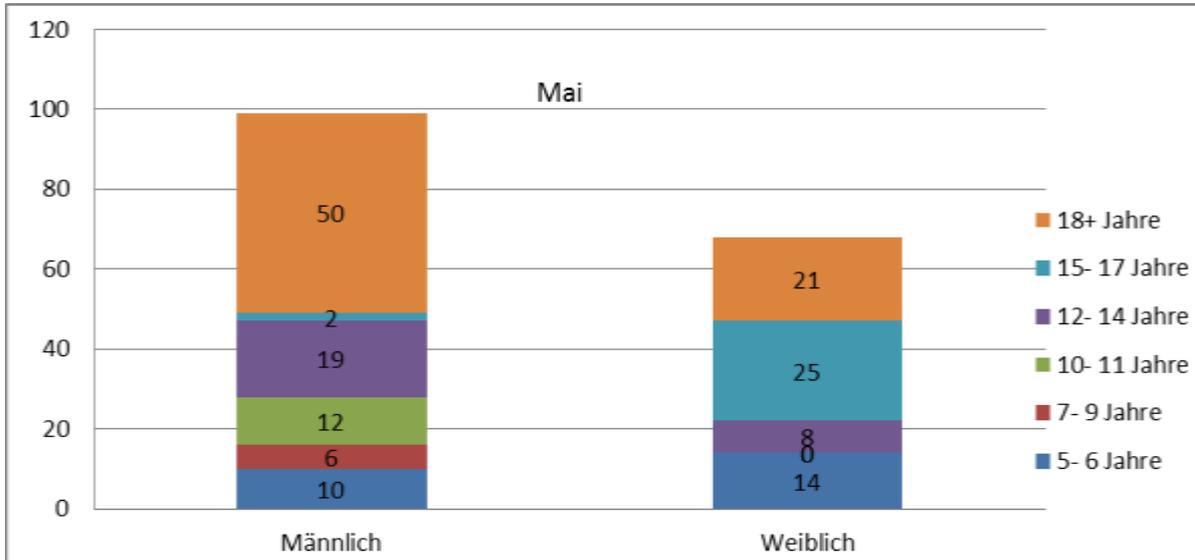
Für die 6 -12 jährigen ist der Bus bis 17.00 Uhr geöffnet, danach für ab 13-jährigen Jugendlichen.

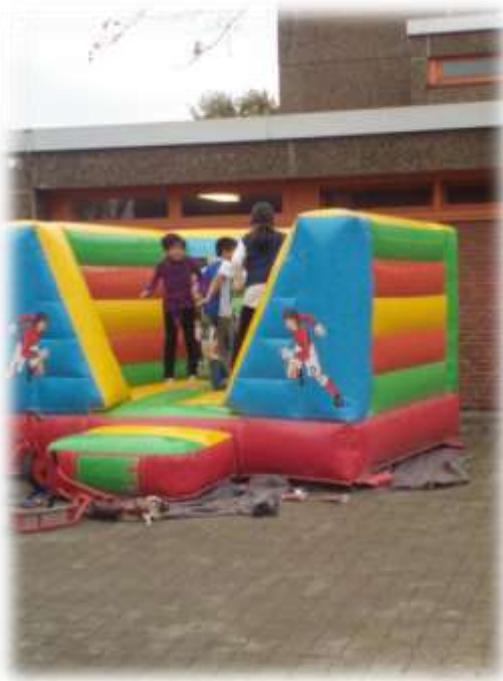
Die Frequentierung und Nutzung des Angebotes wird in der folgenden Statistik dargestellt, repräsentativ sind natürlich nur „volle“ Monate, in den Ferien finden keine mobilen Angebote statt, dort halten wir stationär ganztägige Ferienbetreuungen bzw. Sprachförderangebote vor. Außerdem wird die mobile Arbeit durch Faktoren wie „Wetter“ (kalt und / oder nass) stark beeinflusst. Besonders beeindruckt die hohe Anzahl der ab 16-jährigen Teilnehmer, die regel-

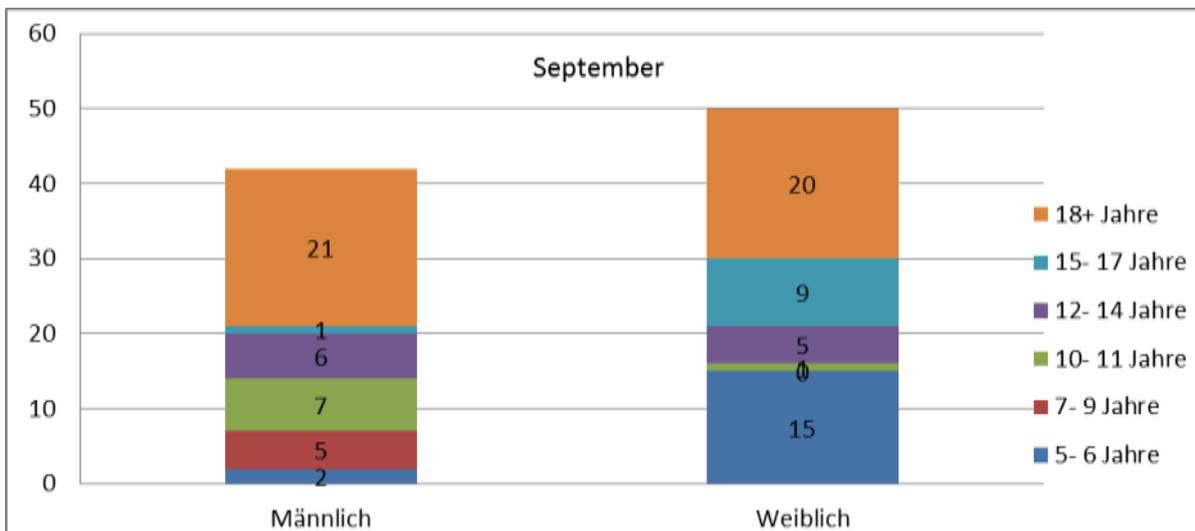
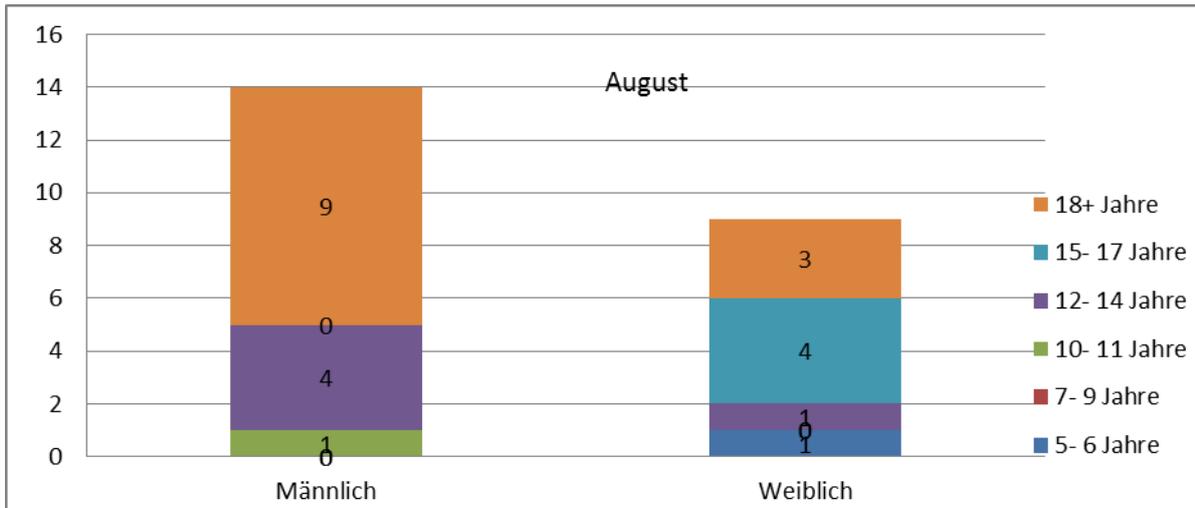
mäßig von diesem Angebot Gebrauch machen. Hier handelt es sich um eine über die Jahre gewachsene „feste“ Gruppe.

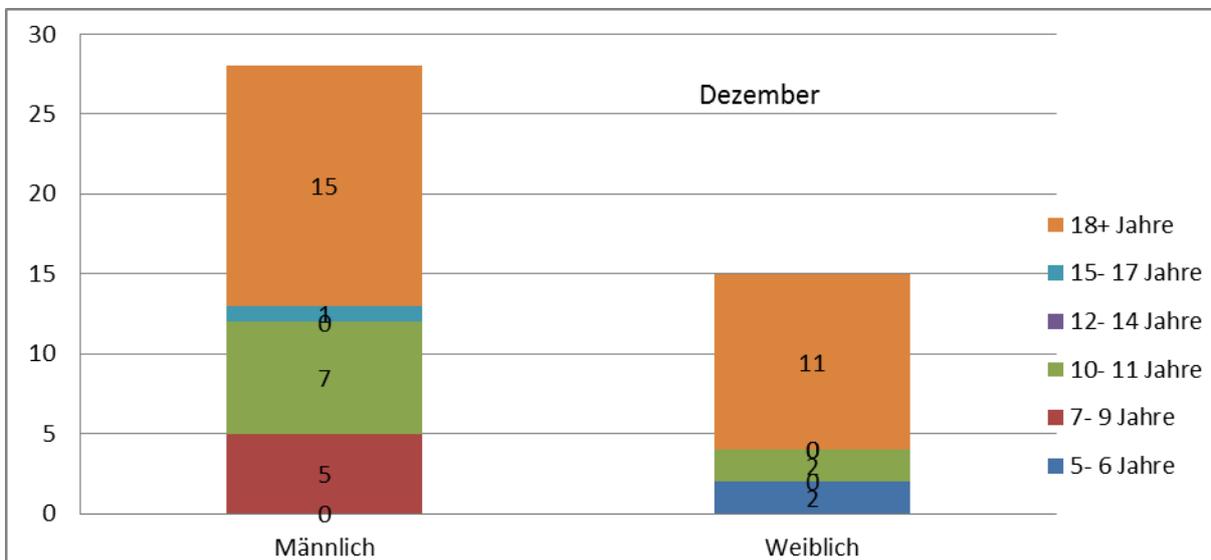
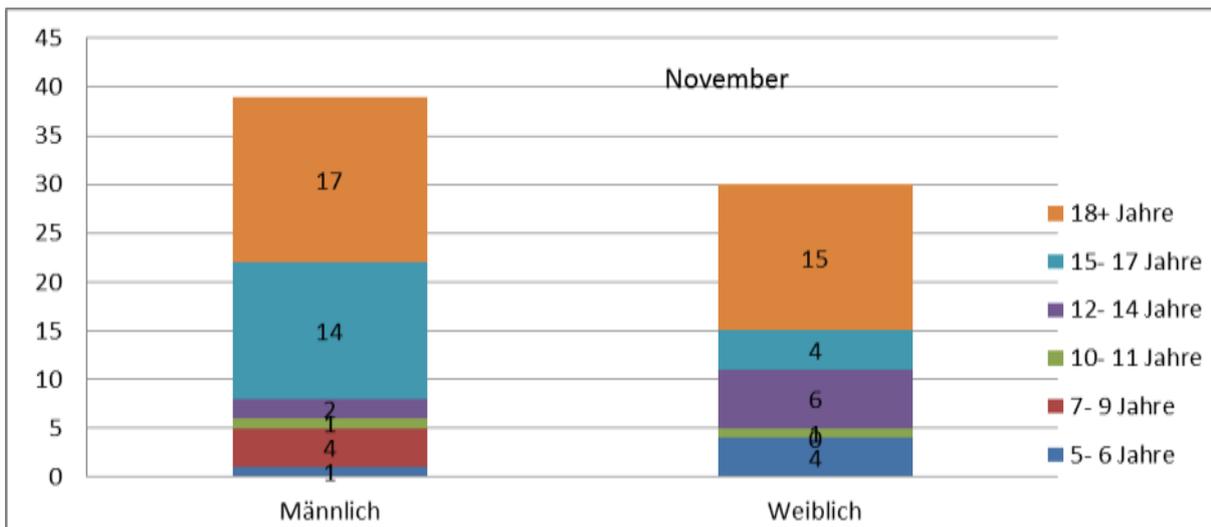
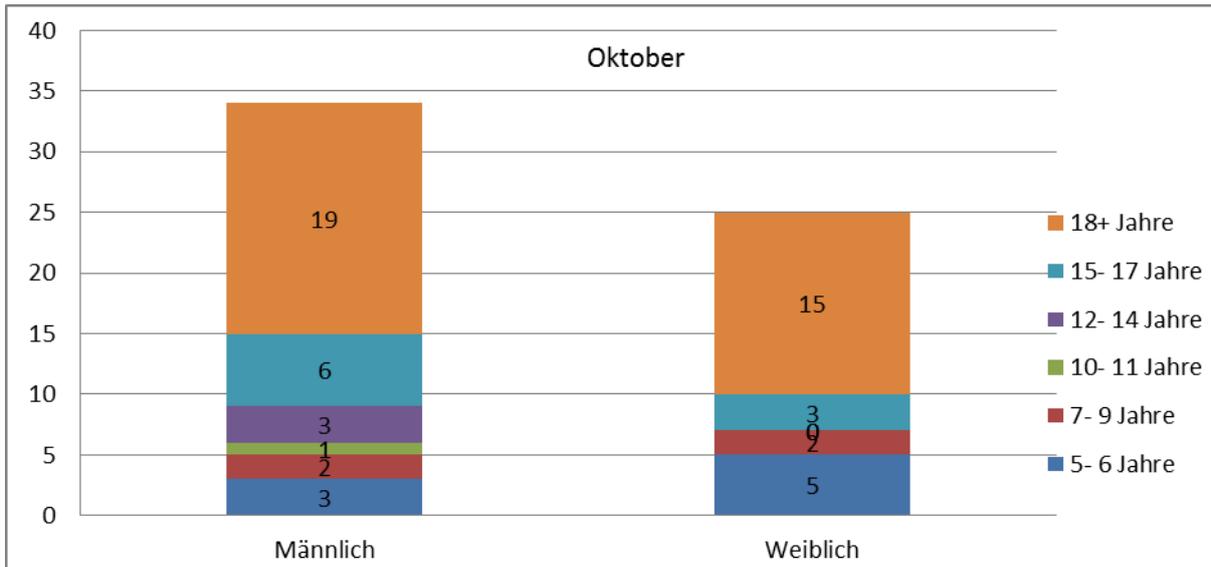












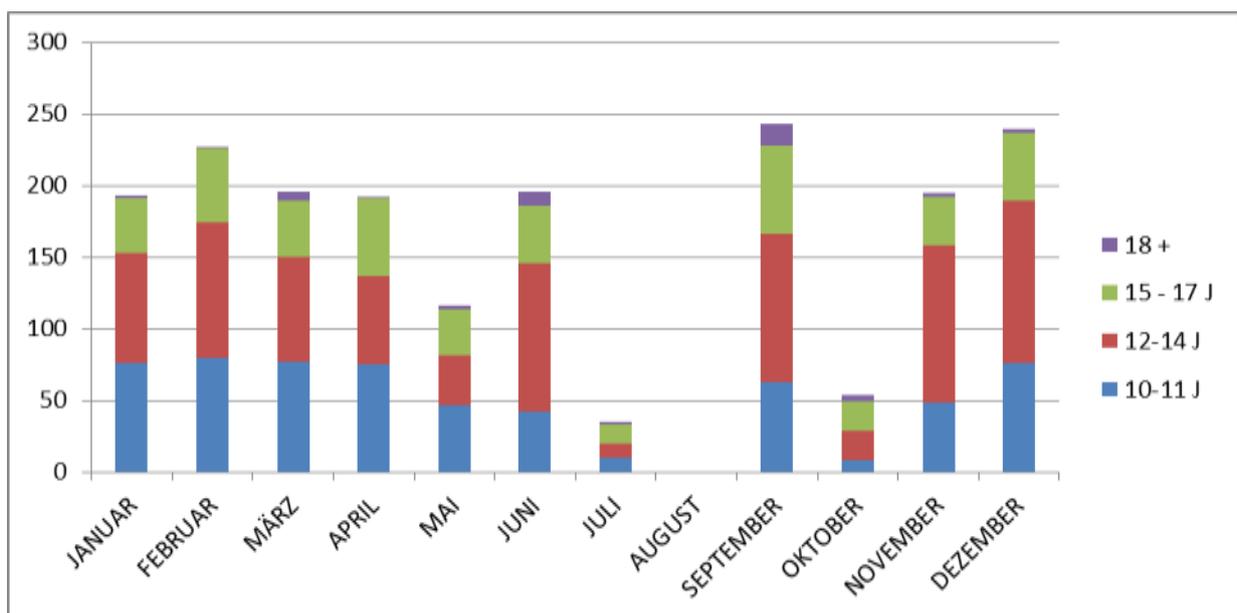


○ stationäre Arbeit in Bruckhausen

Der Jugendtreff öffnet mittwochs, donnerstags und freitags in der Zeit von 15 bis 19 Uhr für Jugendliche ab 10 Jahre, die Angebote werden gut angenommen. Im Jahr 2016 erreichten wir 1.186 Teilnehmer, die Ferienmonate Juli, August und Oktober sind weniger gut besucht.

Zusätzliche Angebote mit „Eventcharakter“ runden das Programm ab (Eislaufen, Probetrainings etc.). Eingeladen dazu sind alle Teilnehmer der Gruppen aus Bruckhausen und Laar, zum Teil in Kooperation, in der Regel in Absprache mit ortsansässigen Institutionen.

▪ Besucherstatistik Bruckhausen –



○ **Ziel der Angebote**

Das Ziel der Gruppen ist, den Kindern und Jugendlichen in Bruckhausen die Möglichkeit eines regelmäßigen Treffens in einer Gruppe mit Programm zu bieten.

Im Vordergrund der Gruppe steht das gemeinschaftliche Erleben auf der Grundlage von christlichen Werten. Hierzu gehören auch die Weitergabe und das Erlernen wichtiger Sozial- und Handlungskompetenzen wie z.B. Vertrauen, Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme sowie alltägliche Umgangsformen und Konfliktverhalten.

Wir wollen den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, neue Handlungsfelder und Beschäftigungen auszuprobieren sowie Ihre eigene Kreativität durch alters- und interessenspezifische Angebote zu entdecken und auszubauen. Auch das Kennenlernen eigener Grenzen, Stärken und Schwächen ist Ziel der Arbeit sowie das Erkennen, Erlernen und Entdecken der eigenen Handlungskonsequenzen.

Wir erweiterten unser Angebot um sprachfördernde und gesundheitserziehende Elemente.



Regelmäßige Koch – und Bewegungsangebote wurden vorgehalten, ebenso größere kreative Einheiten.

Durch die hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen rumänischer Herkunft wurde die Einstellung einer rumänisch-sprechenden Unterstützungskraft notwendig. Die Problematik liegt nicht nur darin, dass die Kinder und Jugendlichen wenig bis keine deutschen Sprachkenntnisse haben, sondern auch im Sozial- und Regelverhalten nicht leicht zu „Händeln“ sind. Durch die Unterstützungskraft ist es zumindest möglich, Regeln, Verhalten und Umgangsformen zu erklären und durchzusetzen.

Wir freuen uns besonders darüber, dass unser „Stammklientel“ aus der Dieselstraße (vorwiegend deutsche Jugendliche) mit umgezogen ist, sich gut in die Gegebenheiten einfügen und uns mittlerweile auch ehrenamtlich bei größeren Aktionen unterstützen. Ganz selbstverständlich nehmen sie auch „Anreisen“ in Kauf und besuchen unsere mobilen Angebote.

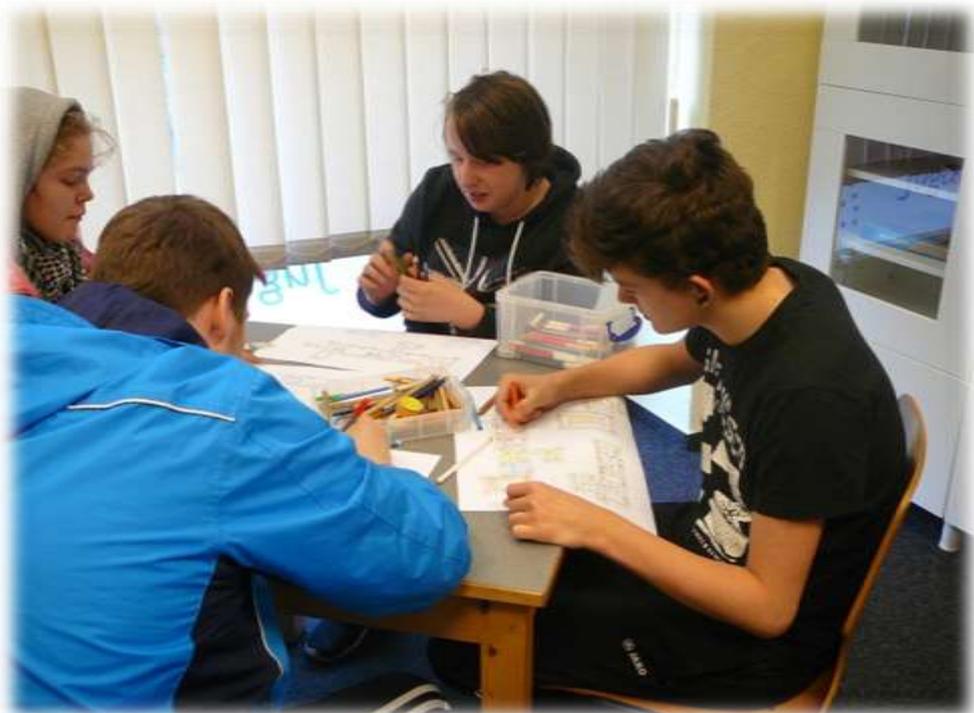
- **Unsere Aktivitäten**

Das Programm wird zusammen mit den Teilnehmern entwickelt und abgesprochen. Z.T. werden Programmteile vorgegeben und in Absprache mit den Jugendlichen durchgeführt.

Regelverhalten z.B. wird durch das Kennenlernen und gemeinsamen Spielen von Gesellschaftsspielen erlernt. Die Favoriten sind hier ganz klar Karten – und Würfelspiele.

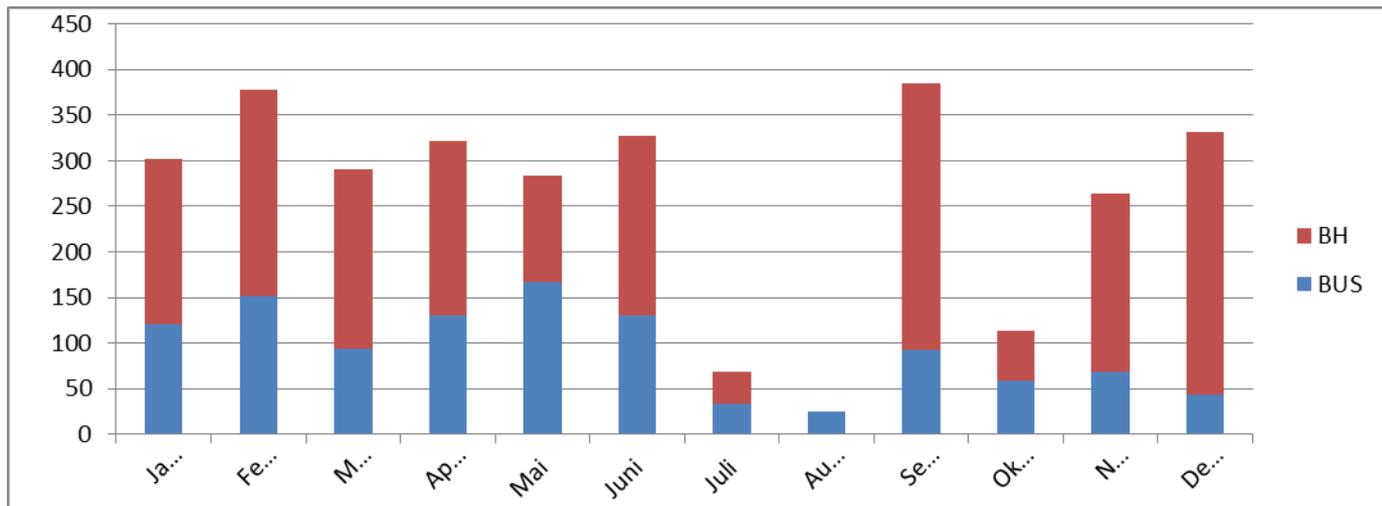


Aktionen und Projekte (z.B. Kochen oder Backen) werden durch den Einsatz von Piktogrammen / Bildkarten ergänzt, um Sprachbarrieren zu überwinden.



- **Besucherzahlen, Altersstruktur**

Die Besucherzahlen sind stabil, unsere relativ kleinen Gruppenräume sind stetig gut gefüllt. Die Umsetzung der Angebote gestaltet sich zum Teil schwierig, zum einen, weil ältere Kinder und Jugendliche alle ihre Geschwister (auch ganz junge) mitbringen und dadurch keine altershomogene Gruppenangebote durchgeführt werden konnten, zum anderen gibt es erhebliche sprachliche Barrieren. Im Jahr 2016 erreichten wir insgesamt 3.000 Jugendliche ab 10 Jahre.



- **Beratung, Kooperationen und Präsenz in den Stadtteilen und darüber hinaus**

Neben der praktischen Arbeit in den Jugendgruppen und der offenen Jugendarbeit bieten wir während unserer Büroöffnungszeiten (dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags) eine Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen, aber auch deren Eltern an. Kinder und Jugendliche erhalten bei Bedarf die Möglichkeit, zeitnah und ohne weite Wege an auf die Problemlage zugeschnittene Institutionen im Stadtteil oder natürlich auch außerhalb des Stadtteils weiter vermittelt zu werden.



In allen Ferien bietet das Jugendforum Projekte und Aktionen sowohl für Kinder als auch für Jugendliche und junge Erwachsene an.

Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit verschiedenen Grundschulen im Duisburger Norden (Bruckhausen, Obermarxloh, Röttgersbach), das Vorhaben, mit Kindern der GGS ein Ferienangebot mit sprachförderndem Schwerpunkt durchzuführen, konnte in den Osterferien erneut erfolgreich umgesetzt werden.



Die kontinuierliche Teilnahme am „Runden Tisch“ und an den AKs-Jugend der einzelnen Stadtteile ist wegen personeller Engpässe nicht immer möglich, jedoch pflegen wir besonders im Bereich Bruckhausen engen persönlichen Kontakt zum Stadtteilbüro und den ortsansässigen Institutionen, informieren uns über den Stand der Planungen und nehmen an Stadtteilstesten nach wie vor teil. Die Informationen aus den Stadtteilen Laar und Ruhrort beziehen wir aus den Protokollen der stattfindenden Sitzungen, sodass wir zumindest „auf dem Laufenden“ sind. Durch die Aufstockung der Stelle Pädagogische Fachkraft auf 100 % ist die Teilnahme an den Stadtteilgesprächen wieder kontinuierlich gewährleistet.

Das Jugendforum ist Mitglied des Jugendausschusses der Kirchengemeinde Ruhrort Beeck, um Aktionen transparenter zu gestalten und gemeinsame Aktionen zu planen. Auch zu den Veranstaltungen für die Konfirmanden dieser Gemeinde hält das Jugendforum – wenn von der Gemeinde gewünscht - jeweils eigene Angebote vor. Nachdem der Wunsch an uns herangetragen wurde, die OT – Ostacker samt Personal in das Jugendforum überzuleiten, nahmen wir im Sommer die Verhandlungen mit der Gemeinde auf. Das Jugendamt hat diesen Prozess wohlwollend begleitet, die Überleitung ist zum 1.1.2017 geplant.

Die Teilnahme am Weltkindertag ist für uns und unsere im Ehrenamt Tätigen immer ein großes Ereignis und wird mit viel Engagement geplant und durchgeführt.

In Abgrenzung zu den Angeboten im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans ist das Jugendforum Mitglied der Trägergemeinschaft Spielmobiler Arbeit Duisburg und fährt saisonal – mit jeweils eigenen Teams und an separaten Tagen – in Absprache mit den anderen Trägern verschiedene Standorte an.

Das Jugendforum engagiert sich weiterhin im Jugendhilfeverbund aller Träger der Jugendhilfe des evangelischen Kirchenkreises (evangelischer Jugendhilfeverbund) und ist dort Mitglied.

Wir sind Mitglied des „JAB“ – JugendAktionsBündnis Bruckhausen und haben dort an der Verwirklichung der Idee verantwortlich mitgeplant und organisiert. Die Präsenz auf Stadtteil- bzw. Nachbarschafts- und weiteren Festen (Nikolausmarkt etc.) ist gegeben.

➤ Personalstruktur

Begleitet werden sämtliche Angebote von einer mit 39 Stunden beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiterin (multiprofessionell: Erzieherin, Sozialpädagogin, Gemeindepädagogin) für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Unterstützung durch zwei studentische Hilfskräfte (soz. Arbeit), einer -helfend tätigen- FSJ-Kraft, einer Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst (Austausch aus Honduras) sowie nebenamtlich und ehrenamtlich Helfenden. Weitere Praktikanten der umliegenden Fachhochschulen und Berufskollegs finden hier ein interessantes Arbeitsfeld vor.

Die Beratungsstunden in Bruckhausen wurden von der Geschäftsführerin geleistet, darüber hinaus auch die Begleitung der Sonderveranstaltungen, der pädagogischen Begleitung und Koordination der Teams sowie die Vertretung innerhalb des Kirchenkreises und der diakonischen Einrichtungen und Werke in Duisburg.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort, in 2016 zum einen im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs und des Qualitätsmanagements in der Jugendarbeit, darüber hinaus weitere Fortbildungen im Bereich Jugendförderung.

Unterstützt wird unsere Arbeit von zahlreichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ehrenamt. Zu unseren regelmäßigen Fortbildungen zählt insbesondere die jährlich stattfindende fünf-tägige Mitarbeiterschulung, die in Kooperation mit der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh durchgeführt wird.

Aus der Zusammenarbeit mit Wellenbrecher e.V. haben sich weitere 1-tägige Fortbildungen zum Thema Team-Coaching und Team-Building ergeben, darüber hinaus begleitete der Coach uns in unserem „täglichen Geschäft“ und erarbeitete mit uns gemeinsam weitere Handlungsempfehlungen für die Strukturierung des Teams, der Angebote und des Umgangs miteinander. Die Grundlage dafür lieferten Reflexionsbögen, die - über einen Zeitraum von vier Monaten - alle Mitarbeiter nach den Teamsitzungen angefertigt haben. Wir boten für alle Mitarbeitenden noch einen 1-Hilfe-Kurs an, um unsere Mitarbeiter gut zu rüsten. Für die Mitarbeiterpflege und -qualifizierung haben wir also im letzten Jahr über die 5-tägige Schulung hinaus noch einmal „viel Geld in die Hand genommen“, nicht zuletzt im Rahmen einer 4-tägigen Mitarbeiterfreizeit als Gelegenheit zum ungestörten, intensiven Austausch und als teambildende Maßnahme. Dem voraus gegangen sind 1. Eine Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit, 2. dokumentierte Mitarbeitendengespräche.

➤ Nachhaltigkeit

In beiden Stadtteilen wird das Angebot von den Kindern und Jugendlichen gut angenommen. Die Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen wird kontinuierlich ausgebaut und die Beziehungen intensiviert. Eine Aufrechterhaltung des Angebotes scheint zwingend nötig, nicht zuletzt, weil es uns gelingt, nicht nur, aber besonders in Laar ein Angebot zu schaffen, dass auch Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund anspricht – nicht in Aus-

grenzung, sondern in einem funktionierenden Mischungsverhältnis und in gemeinschaftlichem Miteinander. Darüber hinaus bemühen wir uns um Vernetzung und regelmäßigen Austausch mit ortsansässigen Institutionen, auch über die Stadtteile hinaus.

Am Standort Laar beobachten wir einen Generationswechsel: Die vorrangig älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in Ausbildung, Beruf und/oder in der Familiengründung und nehmen das Angebot nicht mehr kontinuierlich wahr, jedoch nutzen nun viele jüngere Teilnehmer das Angebot. Die „alte“ Stammklientel besucht uns – auf der Suche nach Ansprechpartnern, zum Austausch und für „Rat und Hilfe“, sind sie vor Ort, nehmen sie sich freundlich den Jüngeren an und beschäftigen sich mit ihnen.

Duisburg im 02. Mai. 2017,
für die Richtigkeit: Martina Herrmann



Jugend-Medien-Schutz

Die Notwendigkeit

Das Internet ist längst Alltagsmedium geworden, weit über 70 % der Jugendlichen ab 14 Jahre nutzen das Internet regelmäßig und in Zeiten der Smartphones verstärkt mobil.

Im Vordergrund stehen dabei das Kommunizieren mit Freunden (Chat – Knuddels etc., E-Mailing, Instantmessaging - WhatsApp, Twitter etc.), die Nutzung von Suchmaschinen, die Unterhaltung / Entspannung (Online-Spiele, Surfen im Netz), die Selbstdarstellung (eigene Homepage, Weblogs, Veröffentlichung von Fotos und Videos etc.), die Neugierde (Entdeckerdrang: Internet als „Tor zur Welt“).

Je älter die Jugendlichen, desto wichtiger werden die Kommunikationsaspekte. Unreflektiertes, nicht gelerntes Userverhalten birgt aber große Gefahren, sind Kinder und Jugendliche doch zunächst eher unsicher, schnell überfordert und orientierungslos dem WWW ausgesetzt. Die Gefahren liegen in verschiedenen Bereichen, exemplarisch werden genannt: Ungeeignete und gefährdende Inhalte (Pornografie, Gewalt, Rassismus), gefährdende Kontakte (im Chat) und Kommerz (Werbung und Marketing, Datenschutz, Kosten). Die Gefährdung an sich ist nicht neu, problematisch ist die schnelle Verfügbar- und Zugänglichkeit, geringe Kontrollmöglichkeiten – auch durch die Internationalität des Mediums, die Vielzahl der Angebote sowie die starken Gruppenprozesse mit hohem Aufforderungscharakter („in-sein, dabei-sein“)

Die von uns gesteckten Projektziele im Förderzeitraum und die Umsetzung

Jugendliche sollten dafür sensibilisiert werden, dass es gefährdende Seiten im Netz gibt und technischer Schutz nicht möglich ist.

Jugendliche lernen, problematische Aspekte des Internets zu erkennen und entwickeln eigene Ideen zum sicheren Umgang.

Informationen aus dem Internet sollen auf Glaubwürdigkeit und Qualität geprüft werden.

Projektverlauf:

Diskutiert und erarbeitet wurden folgende Themenbereiche:

Chatten – worin liegt der Reiz? Gefahren der Anonymität; Datenschutz (Nutzerprofile, Telefonnummern), Cyber-Mobbing

Computerspiele – Virtuelle Welten: Flucht aus der realen Welt? Gewaltverherrlichung? (Abhängigkeit, Problematische Inhalte, Viren und Würmer, Kostenfallen, Datenschutz)

Communities/ social networks – Urheberrecht, Persönlichkeitsrechtsschutz, Jugendschutz, aber auch „Selbstaktualisierungssucht“. Thematisiert wurde auch der Aspekt Internet als „Karierekiller“, schauen sich Arbeitgeber doch tatsächlich die Profile ihrer Bewerber und ihrer Angestellten an. Welche Konsequenzen kann es haben, wenn ich mich krank melde, aber z.B. auf Facebook „Selfies“ oder Standortbeschreibungen öffentlich poste? Welche (dienstrechtlichen) Folgen könnte das haben?

Die Erfahrungen mit **Recht und Gesetz im Netz, online-Shopping, Spam, (illegale) Downloads** wurden ausgetauscht – (fast) jeder wusste dazu auch schon über eigene Erlebnisse mit zum Teil unangenehmen Konsequenzen zu berichten.

Zu Beginn wurde auf die Arbeitshilfen und Handouts von der Landesanstalt für Medien NRW „klick safe.de“ zurückgegriffen. Schon nach einigen Angebotsstunden kristallisierte sich heraus, dass die Gruppe über ein hohes Engagement und kreatives Potential verfügt.

Wir griffen die Ideen der Teilnehmenden auf und entwickelten ein (Brett-)Spiel für die „nächste Generation“. Diese Form der Annäherung an ein Thema wird von den Teilnehmenden gerne angenommen. Das Medium „Spiel“ stellt keine hohen Anforderungen an Material und Räumlichkeiten.

Mit Blick auf die Teilnehmenden bietet es einen niederschweligen Zugang und kann an unterschiedliche Altersgruppen durch Vorauswahl angepasst werden. So können hier junge und ältere Teilnehmer erreicht werden, ohne Vorwissen, zwanglos und spielerisch, „unverschult“, so ganz nebenbei. Dieser Prozess ist noch nicht vollständig abgeschlossen, wir arbeiten fleißig weiter an der Umsetzung. Unser Spiel wird Elemente aus bekannten Gesellschaftsspielen aufgreifen, wie z.B. „Tabu“, „Wer weiß was?“ (aus „Schlag den Raab“), „Quizduell“ oder „Wer wird Millionär?“.

Zeitlicher Rahmen/Ablauf / Organisation:

Wir arbeiteten kontinuierlich 1 x wöchentlich mit einer Gruppe von mind. fünf, meist aber mehr Jugendlichen ab 14 Jahre im gesamten Projektzeitraum. Dieses „Mehr“ an Jugendlichen ließ sich in den Angeboten gut einbinden, weil die Umsetzung der Inhalte in erster Linie in Gesprächen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch geschah bzw. im weiteren Verlauf kreativ an der Ausgestaltung des Spieles gearbeitet wurde – je mehr Ideen, desto besser.

Bewertung / Fazit

Durch die „nicht verschulte“ Angebotsform und die große Beteiligung in loser Gesprächsrunde konnten wir uns mit vielen Jugendlichen austauschen und Einblick in das jeweilige Nutzerver-

halten nehmen. Wir profitierten von den Erfahrungen (z.T. eben auch unangenehmen Erfahrungen) des Einzelnen, dadurch gelang ein lebensnaher Bezug, Beispiele aus dem Lebensalltag der Jugendlichen dienten dazu, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten bzw. auf besondere Gefahren hinzuweisen.

Auch wenn das Projekt über 2016 hinaus nicht weiter gefördert wird, werden wir uns weiterhin mit dem Thema Medienschutz beschäftigen – nicht zuletzt, um das Spielmaterial fertig zu stellen, um dann – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – mit weiteren, jüngeren Jugendlichen, die das Angebot nutzen, zu diesem Thema zu arbeiten.



Gesundheit und Bewegung



... wir hatten uns viel vorgenommen – aber leider nicht alles umsetzen können ...

✚ Was uns gelungen ist:

➤ Die Zielgruppe

Wie geplant und erwartet erreichten wir Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahre, zum größten Teil Zugewanderte aus Rumänien, aber (überwiegend für die außerhäusigen Sportangebote) vorrangig deutsche Jugendliche, die zu unserem Stammklientel.

Der zeitliche Rahmen konnte gehalten werden, die Angebote zweimal wöchentlich statt, gedacht waren je eine Kleingruppe á 5 – 6 Teilnehmer. Das erwies sich als schwierig, da viele Kinder immer mitmachen wollten – vor allem, wenn es ums Kochen ging, was dazu führte, dass wir eine zusätzliche Honorarkraft einsetzten, da die Teilnehmer zum Teil recht betreuungsintensiv sind.

➤ Umsetzung des Projektes

Geplant waren theoretische Einheiten, Handlungsanregungen, kreative Einheiten, Experimente und Spiele rund um „gesundes Leben“.

Themenbereiche sollten Krankheit und Gesundheit, Erste Hilfe, Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Entspannung sein.

Alle „theoretischen“ Einheiten vermochten die Teilnehmer nicht zu begeistern (nicht zuletzt auch wegen der „Textlastigkeit“) das praktische Tun aber umso mehr. Also gaben wir die Vermittlung von Sachinformationen zugunsten von Ernährung und Bewegung auf. Lediglich auf die Körperhygiene mussten wir – zwangsläufig – immer wieder zurückkommen: Wer beim Sport viel geschwitzt hat, sollte sich reinigen und die Wäsche wechseln, wer kochen – oder danach mit uns essen – möchte, braucht saubere Hände.

Einige Filmchen – Dokumentationen – konnten wir noch zeigen, aber das war schon alles an Theorie.

Verausgabung der beantragten finanziellen Mittel: Wir hatten bei der Kalkulation Materialkosten in Höhe von 1.400 € berechnet. Tatsächlich ist es aber gelungen, Sachmittelspenden zu akquirieren, so dass faktisch kaum Gelder für Lebensmittel auszugeben waren. Durch bestehende Netzwerke und Kontakte konnten wir sowohl Probetrainings als auch weitere Sportangebote mit ganz geringem Kostenaufwand realisieren.

Nachdem sich aber herumgesprochen hatte, dass es regelmäßig Mahlzeiten bei uns gibt, stieg die Zahl der Teilnehmenden sprunghaft an, sodass wir eine zusätzliche Honorarkraft zur Unterstützung der Angebote benötigten. Diese Kosten sind im Verwendungsnachweis hinterlegt.

Stattdessen konzentrierten wir uns auf Angebote zu Ernährung und Bewegung.



Sport: Wir vermittelten Probetrainings beim Taekwondo (s.o.), gingen zum Eislaufen, besuchten den Sportplatz, um Fußball zu spielen, mieteten zwischendurch mal eine Turnhalle an, um witterungsunabhängig über Fußball hinausgehende Angebote durchzuführen.



Ernährung; Das gemeinsame Zubereiten von Lebensmitteln, das Schneiden, das Kochen und das gemeinsame Essen erfreuten sich großer Beliebtheit.

Fester Bestandteil dieser Einheiten waren das Ausmalen von Bildern der benötigten Lebensmittel, das Benennen derselben und das Zusammenstellen von Bildrezepten für das jeweilige Gericht.



Während dieser vorbereitenden Arbeiten kamen die Teilnehmer zur Ruhe und konnten ihre feinmotorischen und sprachlichen Fähigkeiten verbessern.



Das gemeinsame Essen, so etwas wie Erfahren, Erlernen und Einüben von „Tischkultur“ machte allen viel Freude. Darüber hinaus merkte man deutlich, dass viele Teilnehmer von Armut betroffen sind und mit großen Appetit die Mahlzeiten einnahmen – für Viele sicher die einzigen (gesunden und gesicherten) Mahlzeiten in diesen Wochen.

Die Begleitung durch unsere rumänisch – sprechenden Unterstützungskraft entlastete uns an dieser Stelle sehr und half Sprachbarrieren zu beseitigen. Einige rumänische Kinder und Jugendliche sprechen aber mittlerweile ganz gut deutsch. Schwierig ist immer, wenn das Klientel wechselt (Weg- und Zuzüge sind immer noch an der Tagesordnung) oder – wie im Moment zu beobachten – Kinder anderer Herkunftsländer (z.B. Bulgarien) unsere Angebote neu nutzen.

Fazit

Auch wenn wir das Projekt nicht wie am Schreibtisch geplant durchführen konnten, bewerten wir es als durchweg positiv:

- Die Teilnehmer ließen sich einbinden und sinnvoll beschäftigen
- Sie bekamen regelmäßig eine gesunde Mahlzeit
- Sie konnten sich entspannen beim Ausmalen von Bildern, die einen sinnvollen Zweck erfüllten, nämlich dem Zusammenstellen von Bildrezepten.
- So ganz nebenbei wurden der Spracherwerb und die Sprechkompetenz gefördert
- Die Feinmotorik wurde gefördert durch Malen und den Gebrauch von Schneid- und Schälmessern.
- Die Grobmotorik und Bewegungsfähigkeit des Einzelnen insgesamt wurde gestärkt durch die regelmäßig stattfindenden Sportangebote – Taekwondo war ein Highlight und Eislaufen für die meisten eine „Premiere“ – noch nie zuvor haben sie auf Schlittschuhen gestanden, geschweige denn eine Eislaufhalle von innen gesehen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir dieses Projekt in 2017 weiterführen können.

Tag des offenen Busses : (Zwischen)Bericht zu Durchführung

Das Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V. fährt seit nunmehr 9 Jahren den Standort Laar (Apostelstraße Ecke Zwinglistraße) im Rahmen seiner mobilen Jugendarbeit an. Zurzeit bespielen wir den Platz montags, dienstags ganzjährig und über die „warmen Monate“ (Mai bis Oktober) zusätzlich freitags.

Unsere Idee war es, Begegnungen zu schaffen mit Anwohnern, Nachbarn und Jugendlichen, der Einsatz unserer Großspielgeräte und unseres Busses bildet das Rahmenprogramm. Darüber hinaus erfolgte über Flyer in Hausverteilung in der direkten Nachbarschaft und Plakaten eine Einladung an die Anwohner auszusprechen. Einbezogen in die Verteilung wurden auch Polizei und Ordnungsamt, mit denen wir im regen Kontakt und Austausch stehen.

Im Laufe der Jahre ist es immer wieder zu Beschwerden aus der Nachbarschaft gekommen, die sich durch Lärm und Müll gestört fühlen.



Die Gelegenheit zum regelmäßigen Austausch, Hören und Ernstnehmen der Klagen, aber auch die Begegnung mit den Jugendlichen kann unserer Erfahrung nach schnell Abhilfe schaffen. Die Nachbarn bekommen die Chance, die Jugendlichen namentlich kennen zu lernen, was eine Ansprache außerhalb unserer Regelangebote erleichtern wird.

Die Durchführung des Projektes erfolgt während unserer regelmäßigen Standzeiten. Einmal im Monat laden wir nun die Nachbarschaft zu Kaffee, Trinkschokolade und Keksen ein. Für die warmen Monate sind auch Grillveranstaltungen und der Einsatz von unseren Großspielgeräten geplant, um durch eine höhere Attraktivität eine größere Beteiligung zu fördern.

In 2016 beschäftigten wir uns mit der detaillierten Planung, der Terminierung der Angebote und der Beschaffung von Materialien. Der etwas sperrige Projekttitel „Tag des offenen Busses“ wurde kurzerhand durch „Nachbarschaftscafé“ ersetzt.

Im Januar 2017 starten wir mit der Durchführung. Es erfolgt eine Bekanntmachung (wie oben beschrieben), das erste Angebot hat am 21. Februar stattgefunden.





Liebe Nachbarn des Jugendbusses,

seit fast 10 Jahren bietet das Jugendforum Duisburg, in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Ruhrort-Beeck, ein mobiles Jugendangebot am Standort Laar an.

Wo Jugendarbeit ist, da sind Konflikte zwischen Jugendlichen und Anwohnern oftmals auch nicht weit. Sei es der Müll, der Lärm oder wohlmöglich etwas ganz anderes, vieles führt häufig dazu mehr übereinander anstatt miteinander zu reden. Daher wollen wir Sie und Euch ganz herzlich einladen besser miteinander umzugehen und ins Gespräch zu kommen.

Dies soll im Rahmen eines monatlichen **Nachbarschaftscafés** geschehen. Hier gibt es Gelegenheit Klagen und Wünsche des Gegenübers zu hören und ernst zu nehmen und darüber hinaus bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee oder Kakao sich besser kennenzulernen.

Für dieses Jahr haben wir folgende Termine geplant zu denen wir Sie und Euch ganz herzlich einladen möchten:

**21. Februar 2017,
28. März 2017,
25. April 2017,
30. Mai 2017,
27. Juni 2017,
26. September 2017,
28. November 2017,
19. Dezember 2017,**

**immer dienstags,
zwischen 15.00 – 18.00 Uhr**

an der ev. Kirche in Laar,
Apostelstr. / Zwinglistr.

Wir freuen uns auf Ihren und Euren Besuch!

Andrea Kürbis
stellvertretend für das Jugendbus-Team
(Andrea Kürbis - Alexander Born - Benjamin Fürmann)

An diesem ersten Nachmittag konnten wir viele Gespräche „am Rande“ führen, einige Anwohner nutzten die Gelegenheit, sich auf einen Kaffee zu uns zu setzen und erste Kontakte zu den Mitarbeitenden und zu den Jugendlichen zu knüpfen. Die weiteren Termine werden zeigen, ob die Nachbarn diese Form des Angebotes annehmen. Grundsätzlich war die Atmosphäre freundlich und entspannt, auch das Wetter spielte mit: Zwar es recht kalt, aber zumindest blieb es trocken und unter dem Pavillon auch windgeschützt.

Wir freuen uns über die neuen Sitzgelegenheiten, eine Feuersäule sorgt zumindest punktuell für angenehme Temperaturen. Gespannt sehen wir den weiteren Terminen entgegen.



Zusammenfassende Darstellung der Arbeit

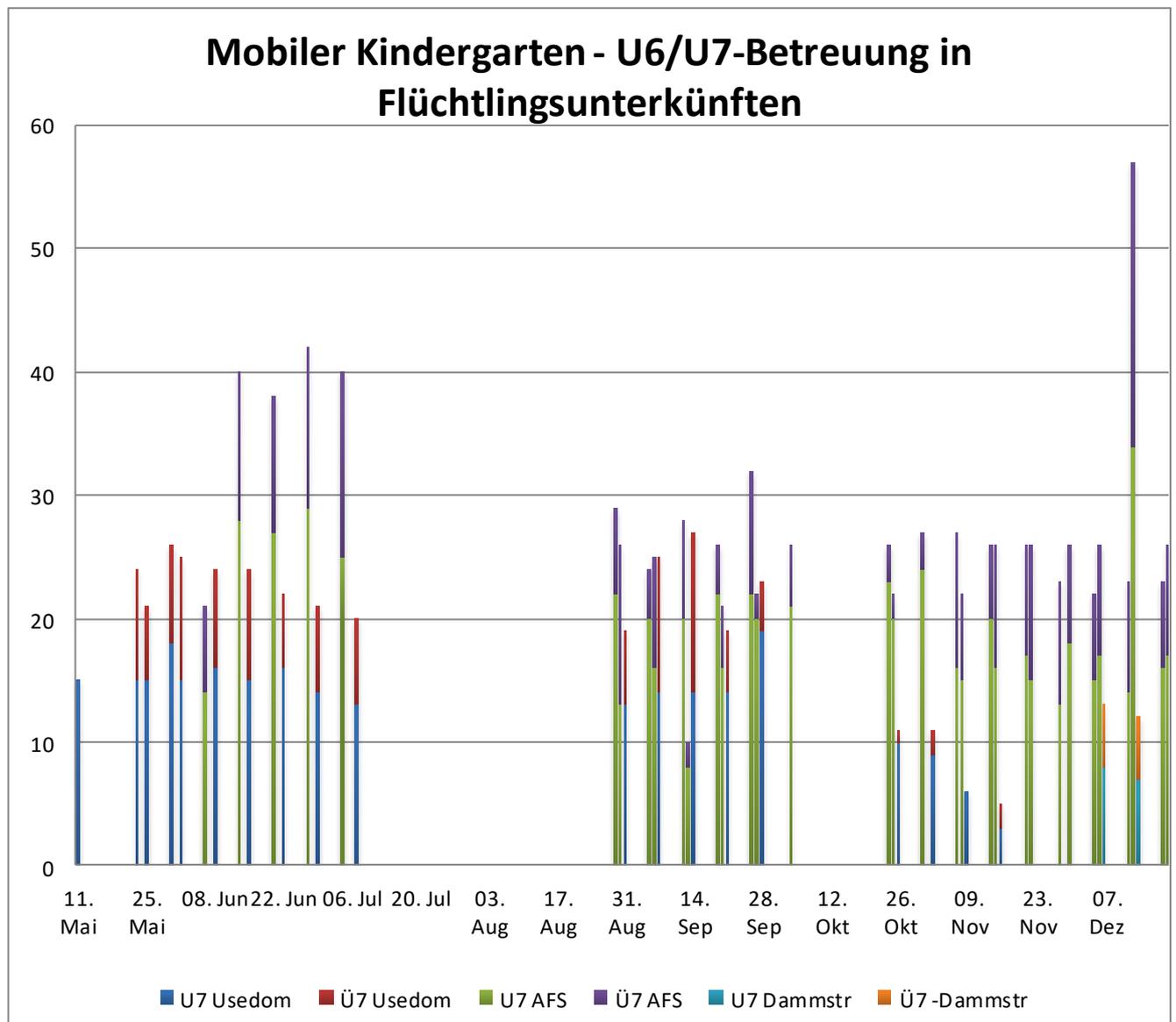
Das Jugendforum hat die Arbeit mit Flüchtlingskindern U6/U7 im Mai in der Flüchtlingsunterkunft an der Usedomstraße aufgenommen.

Im weiteren Verlauf bzw. ersatzweise kamen dann die Anne-Frank-Schule und Traglufthalle an der Oberen Holtener Straße und die Unterkunft an der Dammstraße dazu.

Im Berichtszeitraum haben wir **75 Einsätze** durchführen können und **1297 Kinder** unter 6 Jahre erreicht.

Die Usedomstraße bespielten wir jeweils mittwochs vormittags, die Obere Holtener Straße montags und dienstags.

Nach Leerzug der Usedomstraße wechselten wir zur Dammstr.





✚ Die Standorte

Vor Aufbau der Traglufthalle verfügte die **Anne-Frank-Schule** über eine große Außenfläche. Unter Nutzung unserer Außen- und Großspielgeräte fanden dort unsere Angebote statt.

Wenn der mobile Kindergarten kam, war das eine willkommene Abwechslung für Groß und Klein.

Eine spielerische, pädagogische und intensive Betreuung der U6-jährigen war so kaum möglich, stattdessen „bespielten“ wir Kinder aller Altersgruppen und Erwachsene gleichermaßen. Erwachsene Männer und Frauen wurden kurzerhand in die Arbeit eingebunden.



Kontakte zur Heimleitung und zum Sicherheitspersonal wurden geknüpft und intensiviert. Zeitgleich gründete sich die Flüchtlingsinitiative Röttgersbach, die ihre Treffen in der benachbarten Lutherkirche abhält. Später wurde schließlich die Traglufthalle aufgebaut, die Turnhalle leer- und die Traglufthalle bezogen. Die Turnhalle konnten wir für Bewegungsspiele oder zum „einfach mal austoben“ nutzen.



Im Schulgebäude wurde uns das ehemalige Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt, der Raum ist sehr großzügig im Zuschnitt und wirkt durch die großen Fenster sehr hell und freundlich.

Wie statteten ihn aus mit Kindertischen und passenden Stühlen (Spenden). Einzelne „Themenecken“ konnten wir durch das Aufstellen von Trennwänden schaffen, Spielteppiche sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Wie im richtigen Kindergarten können die Kinder sich entscheiden, ob sie die Kinderküche, den Bauteppich, die Bastelecke, den Puzzletisch oder die Ruhecke nutzen. Durch hohen Personaleinsatz ist eine intensive Betreuung der Kinder gewährleistet.



Raum – und Fensterdekoration stellen die Kinder selbst her, an einer Pinnwand werden kleine und größere „Kunstwerke“ der Kinder gesammelt, sodass sie diese immer vor Augen haben und Wertschätzung für ihre Werkstücke erfahren.





Leise Musik (Kinderlieder mit deutschen Texten) im Hintergrund hilft den Kindern, selbst zur Ruhe zu kommen, sich in die deutsche Sprache „einzuhören“ und ein Gefühl zu entwickeln für Lautbildung und Sprach-Rhythmus.

Beim gemeinsamen Erschließen von Bilderbüchern und beim gemeinsamen Singen lernen die Kinder gezielten Sprachgebrauch.



Zu Weihnachten organisierten wir eine Nikolaus – und eine Weihnachtsfeier, die Adventszeit haben wir genutzt, um den Kindern mit Liedern, Geschichten, Bastelaktionen und selbstgebackenen Plätzchen unsere Kultur und unsere Bräuche näherzubringen.

Die Notunterkunft an der **Use-
domstraße** war unser erster Standort. Hier bekamen wir einen Raum in der alten Hausmeisterwohnung zur Verfügung gestellt. Der Betreuungsraum gliederte sich in zwei kleinere Räume, auch hier sorgten wir mit Kindertischen und Stühlen, Bauteppich, (Kinder-)Küche und Ruhecke für eine kindgerechte Umgebung.

Bei gutem Wetter konnten wir das Außengelände (Schulhof) gut für Bewegungsspiele und Toben nutzen.

In der **Dammstraße** wurde uns eine Räumlichkeit außerhalb der Unterkunft angeboten. Diese befand sich direkt an einer Grünfläche, die wir für Außenspiele gut nutzen konnten. Diese räumliche Trennung sorgte zwar für eine ruhige Umgebung, machte es uns aber schwer, die Eltern auf uns aufmerksam zu machen und die Kinder zu uns zu holen. Da wir die Einrichtung selbst nicht



betreten durften, war es uns nicht möglich, die Kinder – wie in den anderen Einrichtungen – abzuholen. Wir waren von der Hausleitung abhängig und davon, wie viele Kinder sie uns brachte – meistens waren es leider nicht so viele.

Auch hier schafften wir durch eine kindgerechte Ausstattung eine Wohlfühl-atmosphäre. Die Notunterkunft wurde sukzessive leergezogen, das Angebot wurde schließlich eingestellt und wechselte zur Dammstraße.

Fazit:

Allen vor Ort tätigen Institutionen und ehrenamtlichen Gruppen konnten Räumlichkeiten in den Einrichtungen zugewiesen werden, unser mobile Kindergarten profitierte auch davon, die Mitarbeitenden konnten sich die zugewiesene Räumlichkeiten kindgerecht und sicher einrichten und ausstatten.

Einem Einsatz und der Etablierung eines Standorts voraus gehen immer eine Meldung an und die Genehmigung durch das Amt für Soziales – auch hier stehen wir in kontinuierlichem Austausch.

Die Kommunikation und die Vernetzung mit Hausleitung und Institutionen vor Ort mussten intensiv gepflegt werden, die Teilnahme an „Hausbesprechungen“ und „Initiativkreisen“ und / oder „Unterstützergruppen“ ehrenamtlich Tätiger war selbstverständlich und diente dem Austausch und der sinnvollen Strukturierung der Angebote.

Durch den Einsatz von mindestens vier Betreuern konnten wir zeitgleich mehrere Angebote für die Kinder vorhalten. Auf dem Programm standen neben kreativen Einheiten wie Malen und Basteln auch Freispiel, begleitetes konstruierendes Spiel (Bauen), Sing-, Sprech- und Kreisspiele zur Unterstützung des Spracherwerbs sowie Bewegungsspiele zur Förderung der Grobmotorik und Bewegungsfähigkeit.

Nicht immer konnten 20 Kinder durch ein Angebot erreicht werden. Zunächst einmal musste eine Vertrauensbasis zu den Eltern geschaffen, dann das Angebot bekannt gegeben und die Eltern regelmäßig erinnert werden.

Ablauf und Struktur des Angebotes ähneln sich an allen Standorten.

- Meldung bei Hausleitung und Security
- Vorbereiten des Raumes
- Aufsuchen der Eltern , Motivieren und Holen der Kinder

- Empfangen und Begrüßen – gemeinsamer Beginn
- Aufteilung in Gruppen
- Gemeinsamer Abschluss

Durch die Arbeit in festen Räumen können wir ein intensives Lernen ermöglichen.

Die Nutzung des Angebotes hängt von einer regelmäßigen Ansprache und einer guten Vertrauensbasis zu den Eltern ab. Hier gilt es, Kontakte herzustellen und Beziehungsarbeit zu den Eltern zu leisten.

Ältere Kinder und Jugendliche durften das Angebot selbstverständlich mitnutzen.

Im März 2017

Martina Herrmann



Sachbericht spielmobile Arbeit 2016

Zielgruppe

Im Unterschied zu den weiteren spielmobilen Angeboten macht es sich das Jugendforum zum Ziel, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 - 5. bis 8. Klasse, also 10 - 14 Jahre, aber durchaus auch ältere (bis zum jungen Erwachsenenalter) mit unserem mobilen Angebot zu erreichen.

Jugendlichen in diesen Altersgruppen fehlen häufig die nötigen Angebotsstrukturen für ihre Freizeitgestaltung oder aber das nötige Geld. Unseren Auftrag setzen wir um mittels aufsuchender Arbeit in den Lebens-/ Sozialräumen der Jugendlichen, schaffen Treffpunkte und fördern Kommunikation – nicht zuletzt auch mit der Anwohnerschaft, der so manches Mal das Verständnis fehlt für Gruppen Jugendlicher, die sich vor der Haustür (nicht immer unauffällig) auf- und verhalten.

Anders als bei der Arbeit mit jüngeren Kindern ist die Hemmschwelle, ein solches Angebot anzunehmen, erfahrungsgemäß recht hoch.

Unsere Standorte / Unsere Arbeit vor Ort

Den Standort Laar sind wir im Berichtszeitraum 16 x angefahren. Unser Angebot dort ist nach wie vor sehr gut besucht und wird von einer „festen“ Gruppe angenommen. Die Jugendlichen und (mittlerweile) jungen Erwachsenen haben den Kirchvorplatz an der Apostelstraße schon seit vielen Jahren als „ihren Ort“ angenommen.

Als zweiten Standort wählten wir den Schulhof an der Paul-Rücker- Straße, darüber hinaus investierten wir viel Zeit in großangelegte Einsätze in Form von ganz- bzw. halbtägigen „Spielefesten“ unter Einsatz aller unserer Großspielgeräte (Hüpfburg, Human Kicker und American Gladiator) an unterschiedlichen Standorten im gesamten Duisburger Stadtgebiet, zum Teil ohne diese – aufgrund des begrenzten Budgets - in Rechnung zu stellen.

In Laar besuchen uns durchschnittlich 30 Kinder und Jugendliche, davon meist mehr Jungen als Mädchen. Die Altersspanne reicht von ab 8 Jahre bis 20 Jahre. Auffällig wenig Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte nutzen das Angebot als Anlaufstelle, Mädchen mit Migrationshintergrund so gut wie gar nicht. Mehr als die Hälfte der Besucher waren Jugendliche älter als 12 Jahre, von dieser Hälfte beträgt der Anteil der ältesten (17 und älter) 50 Prozent, Jungen und Mädchen treffen in einem recht ausgewogenen Verhältnis aufeinander.

Auffällig hier sind die gute Annahme des Angebots und der Wunsch nach regelmäßiger Teilnahme. Das Einstellen des Angebots über die Wintermonate löst wie jedes Jahr großes Bedauern aus.

Als zweiten Standort führen wir erneut den Schulhof an der Paul-Rücker- Straße in Neuenkamp an. Hier waren wir 11 x vor den Sommerferien und 5 x nach den Sommerferien vor Ort. Das Angebot wurde von den in der ehemaligen Schule untergebrachten jungen Erwachsenen Flüchtlingen genutzt, es gelang aber wieder, weitere Jugendliche aus dem Quartier zur Teilnahme zu gewinnen.

Bewertung der Standorte:

Der Einsatz in Laar ist nach wie vor dringend notwendig. Durch unsere Präsenz gelingt es uns zur Befriedung der Konflikte zwischen Anwohner und Jugendliche beizutragen, jedoch gibt es

nach wie vor Schwierigkeiten mit Anwohnern, die sich über Lärm und „Vermüllung“ außerhalb der Angebotszeiten beschwerten. Hier soll – in Zusammenarbeit mit der EG-DU und dem Runden Tisch Laar - ein Nachbarschaftscafé im neuen Jahr installiert werden, um den Kontakt der Anwohner zu den Mitarbeitenden und zu den Jugendlichen konfliktfreier herzustellen und einen Austausch zu fördern. Die Planungen dazu begannen im Herbst.

Auch in Neuenkamp wurde das Angebot gut angenommen. Da wir den Standort montags anfahren, die dauerhaft in Neuenkamp wohnenden Jugendlichen besuchten nach Fertigstellung der Insel vorwiegend die Angebote der OT.

Die Arbeit mit der Gruppe der asylsuchenden jungen Männern erwies sich – trotz Sprachbarrieren – als angenehm und sinnvoll, auch wenn sie nicht (mehr) in unsere Altersgruppe passte – es sei denn, man erweitert das Angebot auf Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre. Der Altersdurchschnitt dieser Gruppe dürfte bei 25 gelegen haben. Wir entschieden uns dafür, das Angebot bis zum Herbst aufrecht zu erhalten, fahren aber im nächsten Jahr einen alternativen Standort an.

Durchführung

Die einzelnen Einsätze wurden von einer pädagogischen Fachkraft geleitet und durch den Bundesfreiwilligendienst/das Freiwillige Soziale Jahr unterstützt. Zusätzlich wurden Studierende der Sozialen Arbeit, die beim Jugendforum studiumsbegleitend mit unterschiedlichen Stundenanteilen (12 und 15,5 Stunden) fest angestellt sind, mit einbezogen.

Ergänzend setzten wir freie und technische Mitarbeiter (Fahrer) auf Honorarbasis ein.

Programminhalte

An beiden Standorten reagieren wir flexibel auf die Bedarfe der Jugendlichen. Die Gestaltung der Angebote wurde in Abstimmung mit ihnen durchgeführt.

Ziel war es, ihnen verschiedene Aktionen zur Freizeitgestaltung und somit der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu bieten.

Die Programminhalte wurden im Rahmen von regelmäßigen Teamsitzungen für beide Standorte mit beiden Teams gemeinsam abgesprochen und sorgfältig ausgewählt. Schwerpunkte waren hier

- Kreative Angebote
- Gruppen-, Großgruppenspiele
- Weitere niederschwellige Angebote
- Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien zum „stressfreieren“ Umgang mit den Anwohnern
- In Neuenkamp sprachfördernde und wortschatzerweiternde Karten – und Gesellschaftsspiele

Wie im letzten Jahr standen Musik hören, Ball- aber auch Gesellschaftsspiele wie Carcassonne und Alhambra, Kartenspiele, Kickerturniere, auf der Wunschliste der Jugendlichen ganz oben, ebenso bei gutem Wetter das Sitzen und „chillen“ auf unseren Sitzsäcken und Couches, um die Sonne zu genießen, aber auch kleinere Basteleien im LKW bei schlechtem Wetter wurden gut angenommen. Warmer Tee und Kakao wurden dabei gern angenommen und trugen zu einer harmonischen Atmosphäre bei.

Sondereinsätze - Spielfeste

Darüber hinaus investierten wir viel Zeit in großangelegte Einsätze in Form von ganztägigen „Spielfesten“ unter Einsatz aller unserer Großspielgeräte (Hüpfburg, Human Kicker und American Gladiator) an den unterschiedlichsten Standorten, so u.a. auf der Essenberger Straße in Neuenkamp, in Baerl auf der Voßbuschstraße, in Obermeiderich auf der Emilstraße, in Obermarxloh auf der Kampstraße, in Bruckhausen auf der Dieselstraße oder in Marxloh auf der Warbruckstraße. Da steht die Hüpfburg neben dem Menschenkicker, der Gladiator neben der BlackBox, Gesellschaftsspiele drinnen, Sitzgelegenheiten und Kicker davor, an Tischen Kreativangebote und ... für alle Altersgruppen eine schöne Gelegenheit, spielend den Tag zu verbringen.

Das gemeinsame zwei-tägige Angebot der Träger spielmobiler Arbeit im Rahmen der Drachenbootregatta stellte sicherlich das Highlight des Jahres dar. In der Rückschau vereinbarten die Träger, bei einer Wiederholung dieses Angebots verstärkt Eigenwerbung zu betreiben und auch auf eine eindeutige Berichterstattung zu achten. Der „Durchlauf“ war aber durchaus akzeptabel, auch wenn wir uns im Rahmen einer großen und werbewirksamen Veranstaltung präsentierten.

Diese Einsätze kosten uns viel Zeit und Personalstunden, und nicht alle Feste haben wir in der Abrechnung unterbringen und refinanzieren können, aber der Aufwand rechnet sich in jedem Fall: Sie eignen sich als teambildende Maßnahme, fördern die Organisations-, die Kommunikationsfähigkeit, die Achtsamkeit und die Kreativität unserer Mitarbeiter.

Ausblick

Laut Vereinbarung der Trägergemeinschaft „Spielmobile Arbeit in Duisburg“ werden wir – unter der Voraussetzung, dass die Förderung der Angebote bewilligt wird – spielmobile Arbeit weiterhin saisonal fahren. Geplant ist wie in den Vorjahren der Zeitraum Mai bis Oktober.

Das Jugendforum wird sich gern mit dem Bespielen zweier Standorte wöchentlich beteiligen – geplant ist hier der Standort Laar/Apostelstraße, weil sich dort eine größere Gruppe älterer Jugendlicher und junger Erwachsene täglich aufhält und sich die Nachbarschaft durch unangepasstes Verhalten massiv gestört fühlt. Hier pflegen wir weiterhin Gespräche mit dem Stadtteilbüro, betroffenen (und Beschwerde führenden) Nachbarn unter Beteiligung von Kümmerer und Bezirksvertretern, Vertretern des Bezirksamtes, der Polizei und des Ordnungsamtes. Übereinstimmend kamen wir schon im Vorjahr zu dem Ergebnis, das an dieser Stelle ein geleitetes Jugendangebot zur Befriedung beitragen könnte, was sich in diesem Jahr bestätigt hat. Nach Absprache mit dem Jugendamt soll dieser Standort vollumfänglich erhalten bleiben.

Als Alternative haben wir zwischenzeitlich den Standort Holtener Straße in Obermarxloh festgelegt – hier werden wir im Wendehammer vor der Flüchtlingsunterkunft ein jugendmobiles Angebot durchführen, vielleicht gelingt es auch an diesem Ort, die Kontakte zur Nachbarschaft zu intensivieren und Jugendliche aus dem Stadtteil zu gewinnen.

Martina Herrmann,

Geschäftsführung

Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V.

Reinerstraße 2

47166 Duisburg

Tel. 0203 8071204

Fax 0203 8071202

www.jugendforum-duisburg.de

Jugendforum
DUISBURG





Sachbericht zur jugendmobilen Arbeit mit Flüchtlingsbezug - Lebensräume

Jugendforum
DUISBURG

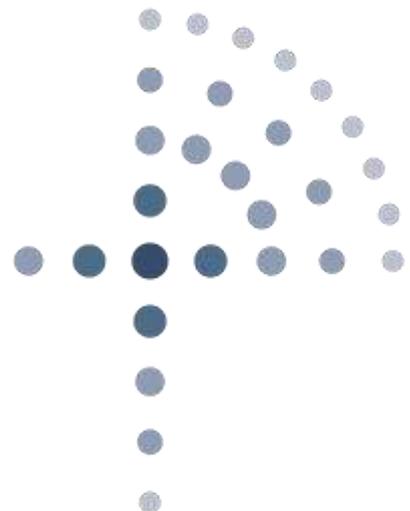
Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V.

Martina Herrmann

Reinerstraße 2
47166 Duisburg

Tel.: 0203/8071204
FAX: 0203/8071202

info@jugendforum-duisburg.de



Die Projektidee

1. Das Jugendforum möchte durch sein Angebot junge Flüchtlinge aus verschiedenen Herkunftsländern animieren, unsere Arbeit in Kleingruppen oder auch alleine zu unterstützen. Mit ihren vielfältigen Sprachkenntnissen und eigenen Erfahrungen als Flüchtlinge könnte es so gelingen, Vertrauen zu gewinnen und so anderen helfen zu können.
2. Das Jugendforum unterstützt und hilft, die Angebote anderer Initiativen und Netzwerke zu bündeln und zu koordinieren und sichert einen guten Kontakt zwischen Wohnheim für Asyl, Sozialamt, vor Ort tätigen Institutionen, anderen Projektträgern und Ehrenamt. Es unterstützt bei der Organisation/Bereitstellung/Verteilung von nötigen Materialien und Ausstattungsgegenständen sowie Beantragung von Projektmitteln. Es gewinnt weitere Institutionen für eine Mitarbeit.
3. Das Jugendforum stellt „Raum“ zur Verfügung. Das Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V. ist in der komfortablen Situation, „Räume“ mitzubringen, da mobile Jugendarbeit ein Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit darstellt. Dafür halten wir einen zum Jugendzentrum umgebauten DVG-Bus und einen zum mobilen „Wohnzimmer“ umgebauten LKW vor. Die zu betreuenden Wohnheime könnten so problemlos angefahren, offene Angebote für Jugendliche direkt vor Ort bzw. direkt vor der Haustüre installiert werden.
4. Falls vorhanden nutzen wir angebotene Räumlichkeiten in den Unterkünften, richten sie her und statten sie aus.

Die Umsetzung

Standorte

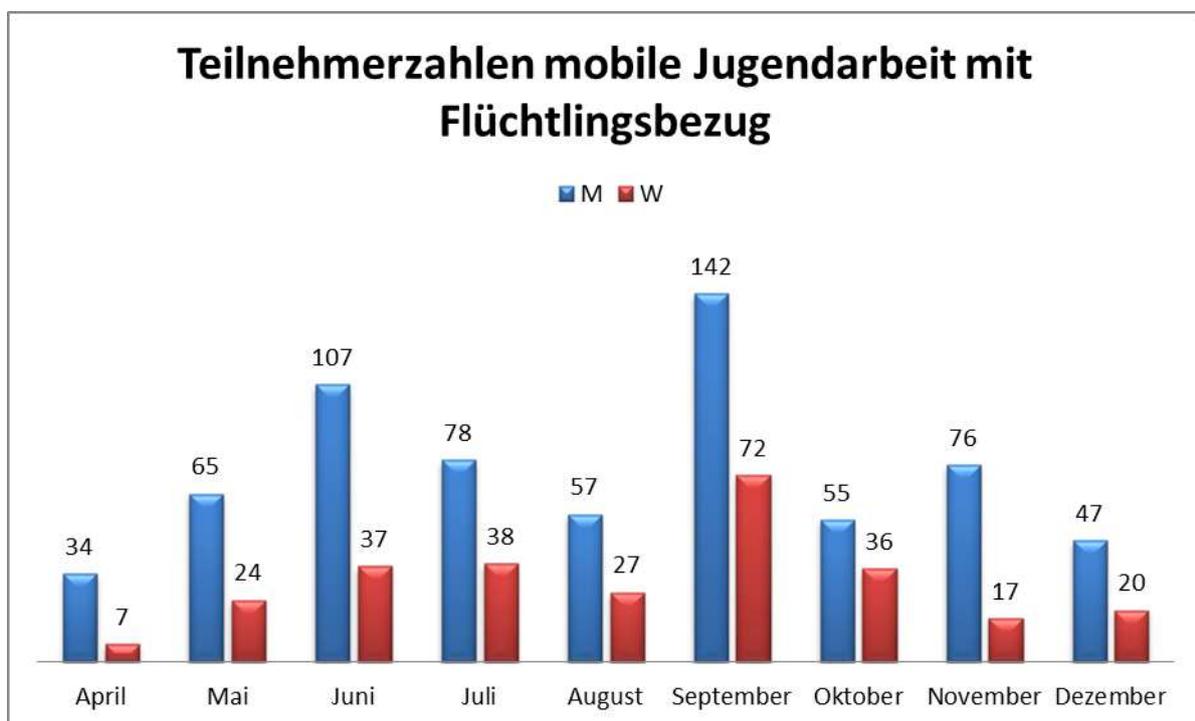


Im 1. Förderjahr fuhren wir – nach Bewilligung der Projektmittel – zunächst zwei Standorte an: Die Notunterkunft in Neuenkamp an der Paul-Rückert-Straße und Holtenerstraße in Obermarxloh.

Je einen Nachmittag pro Woche/ pro Standort stellten wir - unter Einsatz engagierten und qualifizierten Personals – unseren LKW als Treffpunkt zur Verfügung.

Nach den Herbstferien stellten wir den Standort Neuenkamp ein – nicht zuletzt wegen Leerzug der Notunterkunft - und etablierten den Standort Obere Holtener Straße in Röttgersbach (Anne-Frank-Schule + Turnhalle bzw. im weiteren Verlauf Leerzug der Turnhalle und Belegung der neu errichteten Traglufthalle).

Wir trafen auf viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlichster Herkunftsländer (Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Armenien, Süd- und Nordafrika und und und). Insgesamt erreichten wir im Förderzeitraum April bis Dezember 939 Jugendliche (s. Statistik).



Angebote

Das **mobile Angebot (Obermarxloh und Neuenkamp)** erreicht generell alle Altersgruppe von ganz jung bis ganz alt, alle nutzen es als willkommene Abwechslung. Groß und Klein findet sich zum Spiel und zum Gespräch zusammen. Besonders die Erwachsenen nehmen das Angebot zum Gespräch gerne wahr. Niederschwellige Hilfe und Unterstützung bei Konflikten konnte „nebenher“ von unseren Mitarbeitenden geleistet werden. Wir helfen ihnen bei der Beantwortung von Fragen, sie können Unsicherheiten thematisieren, gemeinsam suchen wir nach Lösungen.





Pädagogische Angebote für die Jugendlichen ab 12 Jahre wurden exklusiv vorbereitet und vorgehalten, wir boten ihnen einen Raum, „mal ganz unter sich“ zu sein. Beim gemeinsamen Kickern oder Dartspiel können die Jugendlichen ihren alltäglichen Stress für kurze Zeit vergessen und sich untereinander besser kennenlernen. Vorurteile gegenüber Menschen anderer Herkunftsländern konnten im geschützten Rahmen abgebaut werden. Der Austausch über verschiedene Kulturkreise fördert die Akzeptanz.

Die große Auswahl an Gesellschaftsspielen wie Schach oder Kartenspiele, aber auch Bewegungsspiele und gemeinsamer Sport (Tischtennis, Großspielgeräte, Fußball, Boccia) bringen uns mit den Jugendlichen ins Gespräch, schaffen Vertrauen und tragen zu einer offenen Atmosphäre bei.

Der kulturelle Austausch dient den Jugendlichen als Orientierung und Hilfestellung für ihr Leben im fremden Land.

Spiele Spracherwerb und Wortschatzerweiterung geschieht gezielt durch Benennen von Gegenständen, Situationen, Zahlen.

Deutsche Jugendliche aus der Umgebung, aber auch aus unseren weiteren Angeboten in Laar und Bruckhausen nehmen die Angebotszeiten ebenfalls wahr.

Mit allen gemeinsam planen wir Veranstaltungen und Angebotsinhalte, so besuchten wir z.B. mit Jugendlichen aus Obermarxloh eine Veranstaltung des Filmforums im Rahmen des Doxs-Festivals (Your welcome).



In **Neuenkamp** trafen wir auf allein reisende junge Männer – das Angebot gestaltete sich wie oben, konzentrierte sich aber auf diese eine Altersgruppe. Nur wenige Anwohner gesellten

sich zu uns, lediglich unsere „eigenen“ Jugendlichen aus Laar und Bruckhausen schauten hin und wieder mal vorbei.

Im **Röttgersbach** wurde uns das ehemalige Lehrerzimmer der Schule zur Verfügung gestellt. Es wurde ausgestattet mit einer Dartscheibe, einem Kicker, drei Tischen und geeigneten Gesellschaftsspielen. Dadurch konnten wir unsere Arbeit auf die vorge-sehene Altersgruppe konzentrieren. Inhalte und Ziele sind die Gleichen wie in Obermarxloh und Neuenkamp. Manchmal weiteten wir unser Angebot räumlich aus - unter Nutzung des „Foyers“ und öffneten uns dadurch für alle Bewohner.



Bei schönem Wetter nutzen wir den Schulhof und wurden schnell zu einer Attraktion für Jung und Alt – mit einem ähnlichen Angebot, aber einem – durch die Größe der Einrichtung bedingten - viel größeren Zulauf wie in Obermarxloh.



Vernetzung

In allen Unterkünften nehmen wir an Besprechungen der Hausleitungen teil. Wir koordinieren unsere Angebote mit den vor Ort tätigen Institutionen (DRK, DW, AWO), organisieren/vermitteln Ausstattung, Spiele und Kleidung, nehmen an Treffen der Flüchtlingsinitiativen teil und unterstützen – soweit es möglich ist – die ehrenamtlich Tätigen. Durch über die Jugendarbeit hinausgehende Arbeit mit Flücht-

lingsbezug – wie z.B. die Angebote der mobilen Kindergärten – konnten wir Kontakte zu weiteren Unterkünften herstellen.

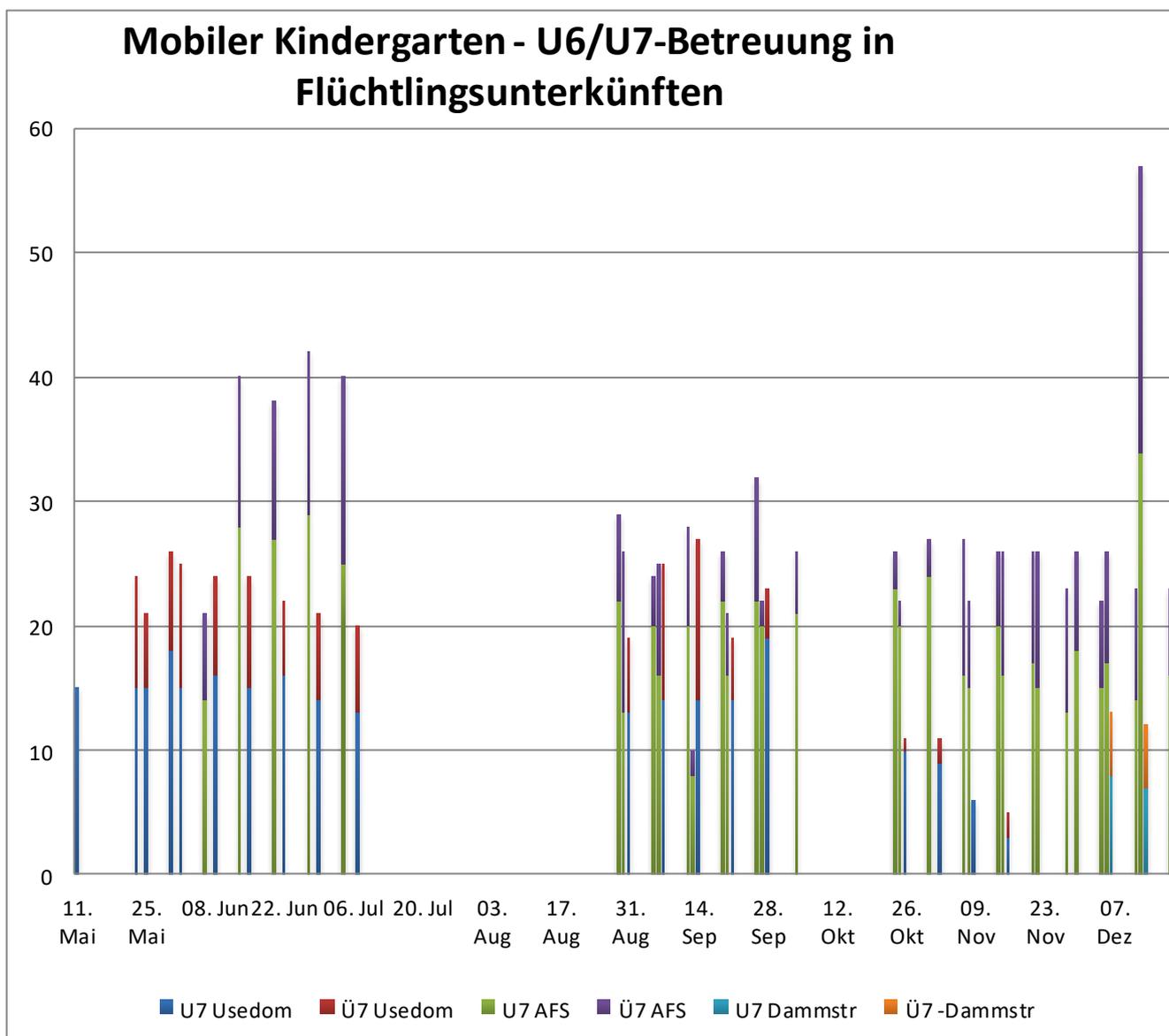


Die mobile U7-Betreuung haben wir übernommen in folgenden Unterkünften: 2 Vormittage/Woche in der Anne-Frank-Schule / Röttgersbach, 1 Vormittag/Woche in der Usedomstraße/Neumühl bis zum Leerzug der Notunterkunft, danach wechselten wir in die Dammstraße/Homberg. Im Berichtszeitraum erreichten wir hier 1297 Kinder unter 7 Jahre, denen weder Kindergarten – noch Schulplatz zur Verfügung gestellt werden konnte.

Durch unser vielfältiges Engagement sind wir sehr präsent in der „Landschaft“, das Jugendforum ist ein kompetenter und zuverlässiger (Ansprech-)Partner, im Amt für Soziales, im Kommunalen Integrationszentrum, im Jugendamt, den Projektträgern mit Flüchtlingsbezug und den Unterstützerkreisen gut bekannt.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, die Initiativen bei der Beantragung von Projektmitteln zu unterstützen bzw. Spenden zu vermitteln.

Die evangelische Bonhoeffer Gemeinde konnte gewonnen werden, für die Flüchtlingsinitiative Röttgersbach eine Spendenkonto anzulegen und (für die Initiative) kostenlos zu führen, auch fand die Initiative an der Lutherkirche einen Ort für ihre regelmäßigen Treffen, der Unterstützerkreis an der Holtener Straße erhielt eine Spende von insgesamt 2.000,00 € für Ausstattung, Ausflüge etc.



Ausblick

Durch die Unterstützung des Landeskirchenamtes auch für 2017 können wir die mobilen Angebote ganzjährig weiter führen, auch die Angebote im mobilen Kindergarten werden fortgesetzt und ausgebaut, neu dazugekommen sind schon die Standorte Wiesbadener Straße / Obermeiderich und Emscherstraße / Obermeiderich mit je einem Angebot/Woche.

Aus dem Feuerwehrtopf der AGOT konnten wir zusätzliche Mittel für das laufende Jahr akquirieren (8.000 €), die wir für die „Aufstockung“ der Stelle unserer pädagogischen Unterstützungskraft verwenden, um die laufenden Angebote personell gut aufstellen zu können.

Wir danken dem Landeskirchenamt für die finanzielle und ideelle Unterstützung dieser segenreichen Arbeit.

Für das Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V.

Martina Herrmann, Geschäftsführung

**„Sprachkompetenz ist die Grundlage
für ein erfülltes und gelungenes Miteinander
zwischen den Menschen
und für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.
Um den Spracherwerbsprozess
von Kindern gezielt zu fördern
und jedem Kind die Chance zu geben,
seine sprachlichen Fähigkeiten zu entfalten,
eignet sich die Verknüpfung von
Sprache, Musik und Bewegung im Spiel
ganz besonders gut.“¹**

¹ Wilma Osuji, Sprachförderung, Don Bosco Medien GmbH, München– Spielepädagogik, 1. Auflage 2014

In der GGS Im Dichterviertel bieten wir seit einigen Jahren regelmäßig „Intensiv-Förderung“ im Rahmen einer Ferienbetreuung an. Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse werden von ihren Klassenlehrern eingeladen, dieses Angebot wahrzunehmen.

In der letzten Woche der Osterferienferien hielten wir ein Angebot vor, welches schwerpunktmäßig auf die Verknüpfung von Hören (Märchen), Erfahren und Begreifen (Kreative Einheiten), Erzählen (Stegreifspiel) und Spielen (Sprach- und Sprechspiele) setzte, mit dem Ziel der Wortschatzerweiterung und der Förderung des Ausdrucks unter Einübung von Grammatik. Darüber hinaus wurden Übungen zur Förderung der Artikulationsfähigkeit und Stimmmodulation sowie reine „Lesetrainings“ angeboten.

Als didaktisches Material wurden Vorlesetheater-Stücke und das Kamishibai eingesetzt.

- **Das Vorlesetheater**

„Märchen sind Orientierungshilfe, sie bieten Vorbilder für sinnvolles Handeln und dafür, wie Leben gelingen kann. Durch die Identifikation mit den Märchenhelden lernen die Kinder, sich in andere Menschen einzufühlen, sie lernen darauf zu vertrauen, dass Krisen zu bewältigen sind und dass es Helfer gibt, die ihnen unter die Arme greifen.“²

Der Text wird in Dialogform in unterschiedlichen Rollen gesplittet und auf unterschiedliche Leser aufgeteilt.

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) lesen ihn nun wie ein Theaterstück mit unterschiedlichen Stimmen, unterschiedlicher Intonation, Mimik und Gestik. Auf diese Weise interpretieren die Leser ihren Text.

Das Vorlesetheater bietet den Vorteil, ohne große Vorübung und Vorbereitung das fertige Stück darzustellen. Alle Texte sind an verschiedene Leseschwierigkeitsgrade angepasst, ausgerichtet auf Erstleser (SuS der Klasse 1+2), dann Texte für die Klassen 2+3 und 3+4. Die ausgewählten Stücke sind ausgelegt auf SuS der Klassen 3 und 4., also dem Alter und dem Wissensstand / der Lesefähigkeit der tatsächlich Teilnehmenden entsprechend.

² „Mit Märchen zur Ruhe kommen – Geschichten, Spiele und Entspannung“, K.Wedra und B. Greiner-Burkert Don Bosco Medien GmbH München 2014

Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit, ein Hörspiel, eine Theateraufführung oder einen kleinen Film daraus zu entwickeln (Requisitenbau, Kostüme, Kulissen, Unterlegung der Texte mit Geräuschen).

Aufgebaut sind alle Stücke gleich: Ein Erzähler führt erklärend durch das Stück, Charaktere spiegeln die Dialoge wider. Das Vorlesetheater ist eine didaktisch sinnvolle Form der Leseförderung - ohne Requisiten, ohne Auswendiglernen, ohne Vorleselangeweile, dafür aber mit Einbeziehung aller Kinder, mit Vorlese-Vergnügen, um die Lesefreude zu steigern und nicht zuletzt ein gemeinschaftliches Literaturerlebnis. Es ist ein geeignetes Instrument zur Hör- und Sprecherziehung: Förderung der Erzähl-, Sprech- und Zuhörfähigkeit, der Sprech- und Stimmbildung, des bewussten Hörens.

- **Das Kamishibai ...**

... ist ein aus Japan stammendes Papier- oder Erzähltheater: Der Geschichtenerzähler schiebt seine Bilder in den Bühnenrahmen, öffnet die Flügeltüren und beginnt, Bild für Bild seine Geschichte zu erzählen. Diese Methode des bildgestützten Erzählens ist in der Arbeit mit Kindern sehr beliebt. Denn sie ermöglicht ihnen, Geschichten frei zu erzählen ohne den roten Faden zu verlieren. Das funktioniert mit selbst erfundenen und gemalten Geschichten genauso gut wie mit den fertigen Bildfolgen. Das KreaShibai ist eine pädagogische und fantasievolle Weiterentwicklung. Durch dieses Medium wird das Erzählen und eigene Entwickeln von Bildgeschichten zu einem besonderen, nachhaltigen Erlebnis.

Das Kamishibai fördert die Sprachkompetenz und will Kinder zum eigenen Erzählen und Malen von Bildgeschichten anregen.

- **Sprach – und Sprechspiele**

- Spiele zum Stimme stimmen – Modulation, Aufwärmen – „Einsprechen“, Zungengymnastik, Lippenlesen als Artikulationstraining
- Übungen zum Gefühlsausdruck – Sprecher mit gleichen Worten drücken unterschiedliche Gefühle aus
- Stimme rauf – Stimme runter ... Lesen ohne Leiern ... passender Sprechausdruck
- Im Chor sprechen – gemeinsamen Rhythmus finden
- Flüssig nacheinander lesen, Aufmerksam sein, auf den eigenen Einsatz achten, Leseschwindigkeit anpassen
- Körperausdruck – sich mittels Haltung, Gestik und Mimik mitteilen

Pädagogische Zielsetzung

- Achtsamkeit und Konzentration (mitlesen, damit man den Einsatz nicht verpasst)
- Geduld und Stille (zwischen den Einsätzen)
- Gemeinschaftliches Literaturerlebnis
- Keine Überforderung durch kurze Sätze und Dialoge
- Für Zuhörer interessantes und echtes Hörerlebnis durch Vielseitigkeit
- Motivation (echter Lesezusammenhang, keine reine Leseübung - auch für schwächere Leser)

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit (Austausch über das Stück selbst, Rollenverteilung, Ideensammlung zur Ausgestaltung)
- Entwicklung von Lesestrategien
- Steigerung der Lesekompetenz
- Weiterentwicklung von Freude an Literatur
- Sprache leben / erleben, Entwicklung von Sprachgefühl
- Stärkung des Selbstwertgefühls, Überwindung von Hemmungen
- Stimm-Modulation (Stimmlage, Sprachmelodie, Lautstärke, Betonung, Tempo, Pausen und Artikulation zur Steuerung des Sprachflusses)
- Experimentieren mit Sprechweisen, bewusster Umgang mit Stimme als Ausdrucksmöglichkeit (Transport von Gefühlen), Sprechen / Stimme situationsangemessen gestalten und einsetzen
- Sensibilisierung im sozialen Lernen: Aktives Zuhören, aufeinander achten (Kommunikations- und Kooperationskompetenz), sich in die Befindlichkeit des Gegenübers hineinversetzen können – Körpersprache, Stimmlage
- Fantasie anregen – Theater inszenieren

Bei der Planung – und - natürlich auch bei - der Durchführung wurde auf einen täglich wiederkehrenden Ablauf geachtet, was wie erwartet dazu führte, dass die Kinder bereits am dritten Tag den Ablauf verinnerlicht hatten und genau wussten, was der Tag für sie bereit hält. Wir begannen mit zwei Spielen, daran schloss sich das gemeinsame Frühstück an. Nach der Leseübung folgte die Beschäftigung mit einem Theaterstück: An den beiden ersten Tagen jeweils zwei kurze Stücke, am dritten und vierten Tag das gleiche, viel längere und schwierigere Stück. Es wurden Rollen verteilt, geübt, zweimal flüssig gelesen, beim 2. Mal verbunden mit einer szenischen Darstellung, immer einhergehend mit einer kleinen Kreativereinheit. Mittwoch und Donnerstag wurden zudem in zwei Gruppen zwei unterschiedliche Sketche eingeübt, die am Donnerstag dann im Plenum aufgeführt wurden. Freitag entwickelten wir ergänzend ein Märchen am Kamishibai, versuchten die Geschichte anhand von Bildern zu entdecken, zu beschreiben und zu erzählen.

Die Kinder waren mit Begeisterung dabei, nahmen unsere Angebote gut auf und wahr. Ausreichend Sprachanreize gab es darüber hinaus zu jedem einzelnen Baustein. Im Detail sah unser Wochenplan aus wie folgt:

➤ **Die lustige Lisa stellt sich vor**

Adjektivkarten mit dem Anfangsbuchstaben nach oben bereit legen, Kinder im Kreis drum herum

Runde 1: Zunächst stellt sich jeder reihum mit Namen vor und sucht sich ein zu seinem Anfangsbuchstaben passendes Adjektiv (fällt dem Kind kein eigenes Adjektiv ein, kann es eine Karte aus der Mitte benutzen und sich von dort eines aussuchen)

Runde 2: wie Kofferpacken – eigener Name + Adjektiv, das 2. Kind Namen + Adjektiv des Vorgängers und seinen eigenen Namen usw.

➤ **Aua! Eieiei!**

Text vorlesen, die Kinder machen die entsprechenden Ausrufe:

- | | |
|--|-----------------|
| - Heute bauen wir ein Schmuckkästchen für Tante Ida. | Oh! |
| - Direkt beim ersten Nagel auf den Daumen gehauen! | Aua! |
| - Das tut aber weh. | Ei ei ei ei ei! |
| - Schnell zum Doktor gefahren. | Brrrrmm! |
| - Der guckt sich das Unglück an. | Tss, tss, tss. |
| - Und pustet einmal auf den Daumen. | Pffff. |
| - Zum Schluss gibt's einen Lutscher. | Hmmmm! |

Kinder abwechselnd lesen lassen, die anderen machen jeweils Geräusche dazu.

➤ **Lippenlesen**

Gespielt wird in 2/3er Gruppen – ein „Leser- und Sprecherkind“, die anderen raten. Die Satz-/Wortkarten liegen verdeckt in der Mitte aus, es wird reihum gespielt.

➤ **Leise und laut – schnell und langsam**

Gespielt wird im Kreis, alle sprechen gemeinsam einen kurzen Text. Wenn alle gemeinsam sprechen, dann Variationen einführen:

Laut – Leise (Laut: Handflächen nach oben – anheben, Leise: Handflächen nach unten - senken); Schnell – Langsam (Takt angeben – Silben klatschen?)

- Heute gibt es Schokolade, in der Tafel sitzt ´ne Made. Das ist aber jammerschade.
- Auf diesem Buch, das sitzt ein Mann, der hat ein Buch in seiner Hand.
- Schnecken essen Kresse nicht, denn Kresse schmeckt den Schnecken nicht.
- Unser Hund heißt Kunterbunt. Kunterbunt heißt unser Hund.
- Zwei Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo.

➤ **Wie sag ich's bloß?**

Gespielt wird reihum, in die Mitte kommen a) die Satzkarten und b) die Ausdruckskarten. Die erste Satzkarte und drei Ausdruckskarten werden aufgedeckt. Das erste Kind wählt sich (im Stillen!) eine Ausdruckskarte aus und spricht den Satz entsprechend. Die anderen Kinder raten, welcher Ausdruck gemeint war. (Beispiel: „Ich war das aber nicht!“ müde, wütend oder ängstlich sprechen).

➤ **Reihum lesen – Lesemarathon**

Kinder lesen die Texte erst satzweise reihum, dann wortweise, solange, bis

er sich flüssig anhört. (Hexen-Einmaleins, Die kleine Hex, Zauberspruch zum Fliegen, Hexenspuk)

Theaterstücke / Sketche

- Rätseltiere (16 Personen)
- Der dicke fette Pfannekuchen (14)

- Der Wolf und die sieben Geißlein (12)
- Schneewittchen und die sieben Zwerge (14)
- Das unheimlichste Kostüm
- Die schrecklichste Märchenfigur

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Die lustige Lisa stellt sich vor	Die lustige Lisa stellt sich vor	Lippenlesen	Lippenlesen
Aua! Eieiei!	Aua! Eieiei!	Leise + laut, schnell + langsam	Leise + laut, schnell + langsam
Wie sag ich's bloß?	Wie sag ich's bloß?	Wie sag ich's bloß?	Reihum lesen Hexenspuk
Reihum lesen Hexen-Einmaleins	Reihum lesen Zauberspruch zum Fliegen	Reihum lesen Die kleine Hex	Der Wolf + die 7 Geißlein (erzählen am Kamishibai)
Rätseltiere (mit verteilten Rollen)	Der dicke fette Pfannekuchen (mit verteilten Rollen)	Schneewittchen + die 7 Zwerge (mit verteilten Rollen)	Basteln und Malen – Der Wolf und die 7 Geißlein
Im Sumpf, im Wasser, Im Pudding	Familienfoto	Basteln und Malen - Schneewittchen	Schneewittchen + die 7 Zwerge (mit verteilten Rollen)
Geh weg, komm her!	Kurz-Sketch in 2 Gruppen (Das unheimliche Kostüm + Die schrecklichste Märchenfigur – Üben)	Kurz-Sketch in 2 Gruppen (Das unheimliche Kostüm + Die schrecklichste Märchenfigur – der anderen Gruppe vorstellen)	